Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 43 (1898)
Heft: 29

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

43. Jahrgang. 1898.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 29 Erscheint jeder Samstag. 16. Juli.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Neumünster, Zürich; **G. Stucki**, Seminarlehrer, Bern — Einsendungen gef. an Erstgenannten.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2. 60 franko durch die ganze Schweiz.
Fürs Ausland inkl. Porto Fr. 7. 60, bezw. Fr. 3. 90.
Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung **Orell Füssli, Zürich.**

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 15 Cts. (15 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 4 Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Thurgauische Schulsynode. — Zur Philosophie des Überraumes. — Aus kantonalen Erziehungsberichten. — Schulnachrichten. — In memoriam! — Vereins-Mitteilungen. — Beilage: Pädagogischer Beobachter.

Konferenzchronik.

Bezirkskonferenz Waldenburg. 21. Juli, 10 Uhr in Titterten. Traktanden: 1. Lehrübung von Herrn Bezirkslehrer Tanner in Waldenburg. 2. Die Schreibschriftformen der Fibel, von Herrn Glur in Langenbruck. 3. Einige Bemerkungen über Naturbetrachtungen, von Herrn Schmid in Oberdorf. 4. Diverses.

Lehrerturnverein Diessenhofen-Steckborn 2. Übung Samstag, den 23. Juli a. c., beim Schulhaus Steckborn. Probelektion von G. Hausmann (Turnübungen der II. Stufe). Antreten 3 Uhr. Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Congrès scolaire à Bienne, 17., 18. und 19. Juli.

Schweizerischer Lehrerverein.

Sonntag, 17. Juli,

3 Uhr in der Tonhalle Biel: Sitzung des Zentralvorstandes.

5 Uhr in der Tonhalle: Delegirtenversammlung.

Tr.: 1. Jahresbericht und Rechnung.
2. Mehrung der Lehrerwaisenstiftung. Ref. Hr. U. Tobler in Zihlschlacht.
3. Gesetzliche Sorge für die Erziehung Schwachsinniger u. Ausbildung der Lehrkräfte für Spezialanstalten. Ref. Hr. K. Auer in Schwanden.

8 Uhr: Soirée familière à la Tonhalle.

Montag, 18. Juli,

9 Uhr: I. Versammlung der Société pédagogique romande.

Tr.: 1. Gemeinsame Lehrpläne für die romanischen Kantone. Ref. Hr. L. Grosgurin, Genf.
2. Der Militärdienst der Lehrer. Ref. Hr. Oberson, Bulle.

10 Uhr: Versammlung des Schweizer. Lehrervereins.

Tr.: 1. Begrüssungswort v. Hr. Grossrat Tanner.
2. Die Stellung des Lehrers. Ref. Hr. F. Fritschi (siehe Seite 233 des Hauptblattes).

1 Uhr: Bankett in der Tonhalle.

3 „ Besuch des Museums u. s. w.

8 „ Soirée familière à la Tonhalle.

Dienstag, 19. Juli,

9 Uhr: II. Versammlung der Société pédagogique romande.

Tr.. 1. Jahresbericht und Rechnung.
2. Statutenrevision.

Um zahlreiche Beteiligung an dieser Zusammenkunft und vollzähliges Erscheinen der Delegirten ersucht der Z. V.

NB. Die H.H. Delegirten und Mitglieder des Zentralvorstandes, soweit sie sich nicht entschuldigt oder bereits Festkarten bezogen haben, gelten als angemeldet.

Offene Lehrstelle.

Die deutsche Schule in **Sofia** (Bulgarien) sucht auf 1. September l. J. einen jungen Lehrer, der neben dem Unterrichte in einzelnen Elementarfächern auch Unterricht in der französischen Sprache zu erteilen hätte.

Gehalt 150 Fr. pro Monat bei freier Wohnung.

Engagement drei Jahre. Reisespesen hin und zurück werden vergütet. Offerten zu richten an Herrn Dr. Rob. Stierlin in Flawil. [O V 431]

Sofia, 5. Juli 1898.

Der Vorstand der deutschen Schule in Sofia:
Pastor **C. Sterzel.**

Hotel Hirschen, Zug.

Alt renommirtes Haus, sehr grosser Saal für Schulen und Vereine. Höflichst empfiehlt sich

[OV 283] **H. Leemann-Schnider.**

Die empfehlenswerteste und billigste Exkursion für Schulen ist das

Stanserhorn bei Luzern

1900 Meter über Meer.

Grossartiges Hochgebirgspanorama.

Elektrisch betriebene Drahtseilbahn von **Stans** (Winkelried-Denkmal und Geburtshaus). Fahrzeit 1 Stunde. Von **Stansstad** (Dampfschiffstation) elektrische Strassenbahn nach Stans, 15 Minuten. Für Schulen ausserordentlich ermässigte Taxe.

Gute und billige Verpflegung im Hotel Stanserhorn.

Prospektus, Fahrplan, Panorama und Beschreibung auf Verlangen gratis. [O V 268]

Die Betriebs-Direktion.

Gesucht

für ein Knabeninstitut der deutschen Schweiz ein

Lehrer

für Deutsch, Rechnen, Schreiben event. Turnen. Fächeraustausch möglich. Eintritt Mitte August. [O V 432]

Offerten s. Chiffre **S 3408 Q** an **Haasenstein & Vogler, Basel.**

Stelle-Gesuch.

Ein Student der romanischen Philologie, mit recht gutem Basler Sekundarlehrer - Patent für Englisch, Französisch und Geschichte und der auch der russischen und latein. Sprache mächtig ist, **sucht Stelle.** Offerten sub Chiffre **O F 6329** an **Orell Füssli,** Annoncen, **Zürich.** (O F 6329) [O V 436]

Pianinos von Römhildt - Weimar.

Kunstwerke allerersten Ranges
2 goldene Medaillen und I. Preise
Von Liszt, Bülow, d'Albert aufs Wärmste empfohlen. Anerkennungsschreiben aus allen Teilen der Welt. In vielen Magazinen des In- und Auslandes vorrätig, sonst direkter Versandt ab Fabrik.
[OV 600]

Vakante Lehrstelle.

Infolge Todesfalles ist die Stelle eines **Repetirschullehrers in Glarus** neu zu besetzen. Unterricht wöchentlich vier Tage mit 13—15jährigen Knaben und Mädchen. Besoldung 2300 Fr. nebst Zulage von je 100 Fr. nach 10 und 20 Dienstjahren. Anmeldungen erfahrener Lehrer, begleitet von kurzer Darstellung des Lebensganges und Zeugnissen, speziell auch über Handhabung der Disziplin, nimmt bis **Ende Juli** entgegen. (O F 6318) [O V 433]

Glarus, 7. Juli 1897.

Der Schulrat.

Offene Lehrstelle.

An der geteilten **Sekundarschule Richtersweil** ist infolge Hinschiedes des bisherigen Inhabers eine Lehrstelle vakant geworden und wird dieselbe hiemit gemäss § 288 des U.-G. zur freien Bewerbung ausgeschrieben.

Maximalbesoldung (alles inbegriffen) 3800 Fr.

Anmeldungen sind zu richten an unsern Präsidenten, Herrn Hans Schmid, zum Talhof, Richtersweil, bei welchem auch weitere Auskunft erhältlich ist. [O V 434]

Richtersweil, im Juli 1898.

Die Sekundarschulpflege Richtersweil-Hütten.

Offene Bezirkslehrerstelle.

Die infolge des Rücktrittes des bisherigen Inhabers erledigte Lehrstelle für mathematische Fächer, hauptsächlich Geometrie, geometrisches und projektives Zeichnen, an der vierklassigen **Bezirksschule Olten** wird auf Beginn des Wintersemesters (15. Oktober 1898) zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Anfangsgehalt bei höchstens 30 wöchentlichen Unterrichtsstunden Fr. 2600. — nebst Bürgerholzgabe und Alterszulagen bis Fr. 500. —

Nähere Auskunft erteilt der Präsident der Bezirksschulpflege, Herr Redaktor *P. Dietschi* in *Olten.*

Bewerber wollen sich unter Beilage von Ausweisen über ihre Ausbildung und allfällige bisherige Lehrtätigkeit bis 8. August 1898 beim unterzeichneten Departement anmelden. [O V 439]

Solothurn, den 13. Juli 1898.

Für das Erziehungs-Departement,

(Ma 3945 Z) Der Stellvertreter:

Eug. Büttiker, Regirungsrat.

La Chaux-de-Fonds. **Un second poste** de maître de langue allemande aux classes industrielles et primaires est mis au concours jusqu'au **31 juillet.** Les postulants devront justifier qu'ils peuvent enseigner d'après la méthode intuitive.

Obligations. 36 ou 37 heures de leçons à frs. 100 l'heure annuelle.

La date de l'examen de concours sera fixée ultérieurement s'il y a lieu.

Entrée en fonctions le 16 août.

Adresser les offres de service avec certificat à l'appui au président de la Commission scolaire et en aviser le Secrétariat du Département de l'Instruction publique à Neuchâtel. [O V 430]

La Chaux-de-Fonds, le 6 juillet 1898.

Commission scolaire.

Vakante Zeichnungs-Lehrstelle.

An den hiesigen städtischen Schulen ist die Stelle des **Zeichnungslehrers** vakant geworden und wird hiemit zur Bewerbung ausgeschrieben. Anforderung: Wöchentlich 30 Stunden Unterricht im Freihandzeichnen und im technischen Zeichnen auf der Primar- und Sekundarschulstufe. Jahresgehalt **2200 Fr.** Amtsantritt mit Beginn des nächsten Schulkurses, am 12. September l. J. Das erste Jahr ist ein Probejahr.

Bewerber wollen ihre Anmeldungen samt Lehrpatent, Zeugnissen und Zeichnungen bis zum **2. August l. J.** einsenden an den (H 961 Ch) [O V 437] **Schulrat.**

Chur, den 12. Juli 1898.

ALTORF **Gasthof Tell** Besonders geeignet zu **Mittagessen** für **Schulen** und **Vereine**. Prachtvoller, schattiger Bier- und Restaurations-**Garten.** Grosse **Terrasse** mit **Alpenpanorama.** Gute, komfortabel eingerichtete Zimmer.

[O V 244]

Ausschreibung einer Lehrstelle.

Im Kreise IV der Stadt Zürich ist auf Beginn des Winterhalbjahres 1898/99 eine bisher provisorisch besetzte Lehrstelle an der Sekundarschule definitiv zu besetzen.

Die Anmeldungen sind schriftlich unter Benutzung des Anmeldeformulars, welches auf der Kanzlei des Schulwesens (Bahnhofstrasse 22) bezogen werden kann, bis zum 31. Juli l. J. an Herrn K. Wismer-Dietschi, Präsident der Kreisschulpflege Zürich IV, Dorfstrasse 46, zu richten.

Der Anmeldung sind beizulegen:

1. Das Abgangszeugnis aus dem Lehrerseminar;
2. das zürcherische Wahlfähigkeitszeugnis mit den Resultaten der Fähigkeitsprüfung;
3. eine kurze Darstellung des Studienganges und der bisherigen Lehrtätigkeit;
4. Zeugnisse über die bisherige Lehrtätigkeit;
5. der Stundenplan für das Sommerhalbjahr 1898.

Zürich, 8. Juli 1898. [O V 435]

Kanzlei des Schulwesens.

Bad-, Milch- u. Molkenkuranstalt zum

„Rothbach" in Gais (Appenzell A.-Rh.)

ist eröffnet. — Ruhiger Aufenthalt. — Ausgezeichnetes Quell- und Badwasser gegen Rheumatismen, Bleichsucht, Nervenzittern. — Billige Preise. [OV 438]

Ergebenst empfiehlt sich **Walser Ernst.**

Soolbad z. Anker, Mumpf (Aargau).

Herrlich. Lage am Rhein. Schöne Aussicht und Spaziergänge. Eigene Kuhmilch. Kurarzt. Pensionspreis einschliesslich Zimmer von Fr. 3. 50 an.

Weitere Auskunft erteilt bereitwilligst und empfiehlt sich bestens

[O V 441] (O 7048 B) **R. Schittler,** Besitzer.

Ein Tages-Ausflug nach

Ragaz-Pfäffers,

schönster Ausflug der Ostschweiz, aus den Gegenden der Kantone **Glarus, Schwyz, Zürich, Thurgau, Appenzell, St. Gallen,** teils **Graubünden,** sowie von den Gegenden des Bodensee, **Baden, Württemberg, Bayern** und **Oesterreich,** nach dem stets gern besuchten **Kurorte Ragaz, Wartenstein pr. Drahtseilbahn** nach der an Grossartigkeit der Natur unübertroffenen **Tamina-Schlucht** beim Bade Pfäffers. [OV312] (OF5790)

Kanton St. Gallen **Sargans** *Kanton St. Gallen*

Gasthof zum Löwen

Altrenommirtes Haus. Geräumiger Saal für Vereine und Gesellschaften. Gute bürgerliche Küche. Spezialität in Landweinen. — Bier. — Aufmerksame Bedienung. Bescheidene Touristen- und Pensionspreise. [O V 422]

Besitzer: **Geschwister Greutter** zum Löwen.

(Stüssihofstatt) **ZÜRICH** (Stüssihofstatt)

***Bair. Bierhalle zum* * ***

* * ***Franziskaner.***

Münchner und Pilsner Bier.

Mittagessen à Fr. 1. — und Fr. 1. 50.

Speisesaal I. Etage.

Höflichst empfiehlt sich (H 3060 Z)

[OV 394] **A. Riby-Widmer.**

Ernstes und Heiteres.

Wo und so oft es sich um die wichtigste Angelegenheit des Landes handelt, um die Volksbildung im wahren Sinne dieses Wortes, da wird und muss der Staat die dafür erforderlichen Mittel anzuweisen im Falle sein. *J. K. Sieber.*

* * *

Il fiore della virtù.

La rosa, il giglio,
La violetta
Sempre t'alletta,
O gioventù.

Ma presto il fiore
Languisce e cade,
Nè alle rugiade
S'avvia più.

Il fior divino
Che sempre olezza
È la purezza
Della virtù.

G. Nizzola, Raccolta di canti scol.

* * *

Die Begierde, etwas Grosses zu scheinen, hat manchen schon sehr klein gemacht. *Kotzebue.*

* * *

— Aus Aufsatzheften: Die Farbe der Ziege ist entweder verschieden oder unverschieden. — Der Hahn ist eine Henne, welche keine Eier legt. Er wird manchmal bös, dann beisst er die Hennen. — Die Biene ist ein kleines Tier, viel kleiner als die Kuh. Sie hat auch keine Hörner und kein Euter.

? ? ?

17. Hätte einer der Herren Kollegen, in dessen Kreis oder Bezirk eine Lehrerbibliothek besteht, vielleicht die Güte, uns ein Exemplar oder eine Kopie der Statuten zukommen zu lassen? Zum voraus besten Dank! Gefällige Offerten an die Exped. *C. B. in T.*

18. Wer könnte mir einen brauchbaren Leitfaden der Projektionslehre nennen, der das Nötigste für eine zweiklassige Dorfsekundarschule enthält? Antwort an Redaktion erbeten. *P. E. in W.*

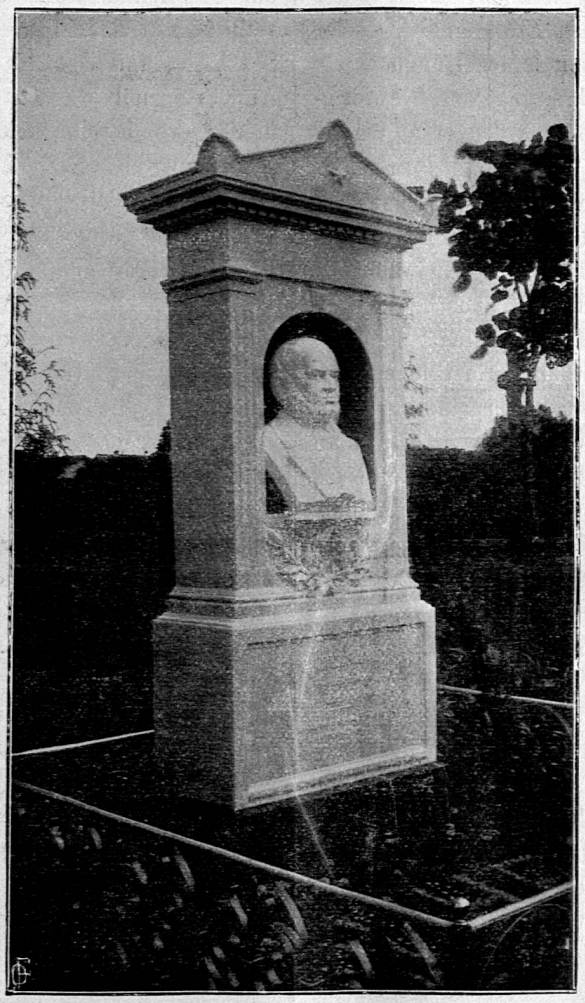
Briefkasten.

Hrn, *G. K. in B.* Bis dahin nicht behandelt. — Hrn. *O. L.* Wird erscheinen. — *d-Korr.* Was längst im Satz steht, geht eb. voran; ist in Druckerei. — Hrn. *H. S. in L.* Näheres in Biel gerne mündlich. — Hrn. *H. B. in A.* In den Ferien grundsätzl. nicht zu arb., ist ein schön. Satz, den sich ein Korr. leisten kann; wenn es d. Red. auch so machen wollte? Nun, eine Welt stünde nicht still. — Hrn. *S, in G.* Rezensionen werden nur über uns eingesandte Büch. aufgen. Wir hab. an dies. mehr als gen. — Hrn. *Sch. in S. G.* Präparation erhalten; wird Verw. finden. — Hrn. *H. S. in B.* Weit. Korr. gern angenomm. — *X. X.* In Ruhe klärt das Wasser sich von selbst. — Hrn. *J. S. in L.* und *R. T. in Sch.* Die eingesandt. Nekrologe werd. erschein. Keine Photogr. von Z. erhältlich?

Thurgauische Schulsynode.

4. Juli 1898 in Egelshofen-Kreuzlingen.

Der erste Akt des thurgauischen Synodaltages war dem Andenken unseres *Vater Rebsamen* gewidmet. Um halb 10 Uhr rief Glockengeläute die Synodalen auf den Friedhof zu Egelshofen zur Ruhestätte des zweiten thurgauischen Seminardirektors. Dort fand die Enthüllung des von der Familie, den Freunden und ehemaligen Zöglingen des Verstorbenen gestifteten Grabmonumentes statt. Ein prächtiger Gesangsvortrag des Seminarchors leitete die Feier ein, worauf eine Ansprache des Synodalpräsidenten, Hrn. *Gull* folgte. Ein Tag festlicher Weihe, sagte der Redner, ist der heutige 4. Juli, der Ulrichstag, an dem wir hier zusammengekommen sind, um das Andenken an Ulrich Rebsamen zu feiern. Freuen wir uns dieses Tages, da es uns vergönnt ist, uns an der Erinnerung an den teuern Entschlafenen zu laben. Wir zollen ihm den Tribut der Liebe, indem wir dankbar seiner Pflichttreue, seiner Liebe zum Wirkungskreise, zu den Kollegen und Schülern, zu allen Menschen gedenken. Wir waren Zeugen seines Wirkens und Strebens und wissen, wie vielen Dank wir ihm schulden. Sein Andenken bleibe im Segen! Geist des seligen Rebsamen, steige auf uns hernieder, wir wollen in deinem Sinn und Geist wirken; das sei unser Gelöbnis! — Nachdem Hr. Gull allen, die zur Schaffung des Grabmals beigetragen, speziell dem Künstler, der sich seiner Aufgabe in höchst befriedigender Weise entledigte, Dank gesagt, liess der Redner die Hülle von der Marmorbüste entfernen, und das wohlbekannte freundlich-ernste Antlitz mit seinen charakteristischen Zügen wurde sichtbar. Im Namen der Angehörigen und der ev. Kirchenvorsteherschaft Egelshofen-Kreuzlingen nahm Hr. Pfr. *Keller* das Denkmal in Empfang mit dem Versprechen, dasselbe treu zu hüten und hoch zu halten. „Herr segne in den fernsten Zeiten des treuen Lehrers Müh' und Fleiss . . .“ klang es noch über den Friedhof, und die erhebende Feier war zu Ende.



Joh. Ulrich Rebsamen.

Unmittelbar nachher begannen die Synodalverhandlungen in der Kirche. Das Präsidium verzichtete auf ein längeres Eröffnungswort und entbot allen Anwesenden, vorab dem Vorstand des Erziehungsdepartements und den Inspektoren herzlichen Willkommgruss. Die Totenliste vom verflossenen Jahr wies folgende Namen auf: Schuppli (Bern), Ullmann (Mammern), Wiesli (Bettwiesen), Deutsch (Lustdorf), Britt (Frauenfeld), Geiger (Lautersweil). Nach der Aufnahme der neuen Synodalen schritt man zur Wahl eines Mitgliedes der Direktionskommission für den Bezirk Kreuzlingen. Es wurde einstimmig Hr. Seminardirektor *Frey* ernannt.

Das Haupttraktandum bildeten Referat und Diskussion über das Thema: „Über die Revision der Fibel und die Erstellung eines sprachlichen Tabellenwerks.“ Referent war Hr. Lehrer *Weideli* in Hohentannen, erster Votant Hr. Schulinsp. Pfr. *Forrer* in Langrickenbach.

Wir entnehmen der trefflichen, von praktischer Erfahrung wie von gründlichem Studium der einschlägigen Literatur zeugenden Arbeit des Referenten folgende Gedanken:

Zwei Forderungen sind es, welche immer allgemeiner und nachdrücklicher gestellt werden und in erfreulicher Weise die Schularbeit beeinflussen. Auf der einen Seite heisst es: Der Unterricht pflege die Selbsttätigkeit des Schülers! oder, wie Altmeister Pestalozzi sich ausdrückt: „Alles Lernen der Jugend soll Selbsttätigkeit, freies Erzeugen aus sich, lebendige Schöpfung sein“; anderseits aber ertönt der Warnruf: Sorget doch dafür, dass das Kind durch den Unterricht nicht seine Gesundheit, seine Geistesfrische, seinen jugendlichen Frohsinn und seine Lernfreudigkeit verliert. Wenn irgendwo, so sind diese beiden Anforderungen bei dem ersten Elementarunterrichte voll berechtigt. „In der Beschränkung zeigt sich der Meister.“

Da in unserer Gegend der Dialekt sehr stark von der Schriftsprache abweicht, handelt es sich für den kleinen Anfänger um nichts geringeres, als um die Erlernung einer neuen Sprache. Aufgabe des ersten Sprachunterrichtes wird es also sein, unter steter gewissenhafter Berücksichtigung der Fassungskraft des Schülers dessen Gesichtskreis zu erweitern, sein Sprachgefühl zu wecken, seinen Sprachschatz zu mehren und sein Sprachverständnis zu erschliessen. Auf der Unterstufe nehmen deshalb die Anschauungs-, Denk- und Sprechübungen die erste

Stelle ein, sie bereiten die Fertigkeiten oder Hülfswissenschaften des Lesens und Schreibens vor und begleiten diese auf ihrem langsam fortschreitenden Gange. Das in diesem Alter so empfängliche Gemüts- und überaus lebendige Phantasieleben darf im Unterrichte nicht vernachlässigt werden.

Schreibend soll der Schüler lesen, lesend schreiben lernen; ein Buch ist dabei gar nicht notwendig, ja für den ersten Leseunterricht eine nicht unerhebliche Erschwerung. Aber auch später wird in der Fibel zunächst nur das gelesen, was vorher schreibend geübt worden ist; die Fibel dient also mehr zum Einprägen und Befestigen des bereits Gelernten, als zum eigentlichen Erlernen des Lesens. Sie soll ein streng methodisch angelegtes Handbüchlein für den Schüler sein, das jede Anhäufung von Schwierigkeiten meidet und dadurch den kleinen Anfänger zu eignen Leseversuchen aufmuntert.

Wir könnten uns keine bessere Fibel wünschen, als diejenige, die sich genau den Forderungen des Lehrplanes anschliessen würde und was der letztere in Auswahl und Beschränkung des Lehrstoffes bietet, darf auch heute noch als geradezu mustergültig bezeichnet werden. Schade, dass man nicht von Anfang an mit aller Energie auf genaue Beachtung der Vorschriften des Lehrplanes und der gesetzlichen Bestimmungen gehalten hat und dass man gerade in dem jugendlichen Alter, wo zu starke Reize auf das in energischem Wachstum begriffene zarte, blutreiche kindliche Gehirn von den schädlichsten und nachhaltigsten Folgen sein können, über das durch den Lehrplan gesteckte Ziel ganz beispiellos hinausgeht.

Ein schwerwiegender Übelstand liegt darin, dass das obligatorische Lehrmittel nicht mit dem Lehrplan in Übereinstimmung steht, sondern weit über denselben hinausgeht und somit die Gefahr in sich birgt, zu ungesundem Hasten und Vorwärtsdrängen oder zu mechanischem Drill zu verleiten. Unbestreitbar hat sich Professor H. R. Rüegg um die Fortentwicklung des Sprachunterrichtes in den Elementarklassen bleibende Verdienste erworben. Doch die Zeit schreitet vorwärts und „auch die gesunden pädagogischen Gedanken sind der Entwickelung fähig“ (Rüeggs eigene Worte). So ist es auch kein Verstoss gegen die Pietät, wenn wir fortsetzen, was Rüegg begonnen, wenn wir ausführen, was er gewollt hat. Der Vorwurf, dass die Fibel unserm thurgauischen Lehrplane nicht entspreche, trifft den Verfasser nicht, da das Büchlein nicht für die thurg. Schulen verfasst wurde und zudem hat dasselbe ohne Zutun der thurg. Lehrerschaft wesentliche Umwandlungen erfahren, indem die Zahl der Illustrationen von 24 auf 36, der Druckseiten in Schreibschrift von 26 auf 30, in Druckschrift von 16 auf 19 angewachsen ist. Da doch fortwährend revidirt wird, wollen wir auch einmal ein Wörtlein mitsprechen. — Im weitern werden die in den Thesen aufgestellten Revisionspunkte vom Referenten einlässlich erläutert und begründet.

Die Mehrzahl der Bezirkskonferenzen hatte sich für die Neuerstellung eines sprachlichen Tabellenwerkes ausgesprochen, und so machte sich der Referent, wenn auch mit innerm Widerstreben, auch an die Beantwortung dieser Frage. — Unter keinen Umständen dürfen sich diese toten, langweiligen Tabellen schon beim ersten Unterrichte im Lesen als etwas Fremdartiges zwischen Lehrer und Schüler hineinschieben. Um das Interesse des Schülers auf das jeweils Neue hinzulenken, gibt es gar kein anderes Mittel, als dass die Hand des Lehrers eben dieses Neue langsam, Strich für Strich, vor den Augen der Schüler erstehen lässt; so, nicht durch das fertige Werk, wird der Schüler zur Nachbildung angeregt und indem die schaffende Hand das sehende Auge unterstützt, entsteht ein tiefer, bleibender Eindruck. Für den ersten Schreibleseunterricht ist ein Tabellenwerk nicht notwendig. Anders verhält es sich freilich, wenn es sich um die Einübung des bereits Gelernten und um Stoff zu stiller Beschäftigung handelt. Für die allfällige Erstellung eines sprachlichen Tabellenwerkes werden dann die in These 5 enthaltenen Grundsätze aufgestellt.

Nachdem noch die Notwendigkeit guter kolorirter Wandbilder für den Anschauungs- und Sprachunterricht betont worden, warnt der Referent vor ungesundem Hasten und Drängen, vor allen Verfrühungsexperimenten. In unserer raschlebenden Zeit kommt ja das Kind schon im Elternhause aus seiner durch die Überfülle sinnlicher Eindrücke veranlassten Aufregung gar nicht heraus; man bietet ihm ein buntes und täglich wechselndes Allerlei von Spielmitteln dar und erreicht damit, dass es ohne Ausdauer und Beharrlichkeit mit seiner Aufmerksamkeit und seinem Verlangen rasch von einem Gegenstande auf den andern überspringt. Leisten wir dieser Übersättigung und Verwöhnung nicht in der Schule noch dadurch Vorschub, dass wir schon von Anfang an möglichst vieles und vielerlei betreiben und weit über den Lehrplan hinausgehen. Da muss dem Schüler Zeit und Gelegenheit verschafft werden zu tiefem sich Versenken und Verweilen, zu ruhiger Überlegung, zu gründlichem Auffassen und tüchtiger Verarbeitung des Dargebotenen. Allzu komplizirte Apparate und gesuchte methodische Künsteleien werden den Schüler eher zerstreuen und verwirren als fördern. Nehmen wir uns aber auch vor allen andern derjenigen armen Kinder an, in deren düsteres Dasein so selten ein Strahl der Liebe und des Glückes dringt und die geistig verwahrlost und verkümmert in die Schule eintreten. Da ist es nicht das Buch, nicht ein anderes Lehrmittel, das den Ärmsten Mut und Selbstvertrauen und Freudigkeit einflösst; diese zurückgebliebenen Geistesknospen bedürfen in vermehrtem Masse des erfrischenden Taues und der wärmenden Sonne, die ihnen entgegenstrahlen müssen aus einem lebendigen und belebenden Unterrichte, aus der ganzen Persönlichkeit des Lehrers.

Mit ungeteilter Aufmerksamkeit hatte die Versammlung den Ausführungen des Referenten gelauscht, und lauter Beifall bekundete am Schluss die vielseitige Zustimmung. Das Präsidium verdankte die ausgezeichnete Arbeit und erklärte, dass die Direktionskommission auch

die Thesen vollständig unterstütze. (Letztere sind bereits in einer früheren Nr. 25 der S. L. Z. publizirt.)

Sowohl der erste Votant, wie alle nachfolgenden Redner nehmen ungefähr den gleichen Standpunkt ein wie der Referent; nur in wenigen Punkten machen sich abweichende Ansichten geltend. Hr. *Seiler*, Lehrer an der Übungsschule Kreuzlingen, beantragt, es sei *kein* sprachliches Tabellenwerk zu schaffen. Dieser Antrag erhielt die Mehrheit.

Hr. Sekundarschulinspektor Pfr. *Christinger* in Hüttweilen wünscht in These 3 lit. c Streichung der Worte „fern zu halten". Auch diese Abänderung wird angenommen, so dass der betreffende Satz jetzt lautet: „Klein geschriebene Hauptwörter sind auf ein Minimum zu reduziren."

Im übrigen erhielten in der Schlussabstimmung die Thesen des Referenten in ihrem vollen Wortlaute die Zustimmung der Versammlung. Es ist also Revision der Rüeggschen Fibel und Entfernung der Druckschrift aus derselben beschlossen. Auf welche Punkte sich die Revision hauptsächlich erstrecken soll, ist aus den Thesen ersichtlich.

Während der Erledigung des Haupttraktandums war von den „Kreuzlingern" in Basel ein Telegramm eingegangen, worin dieselben in dankbarer Erinnerung von Vater Rebsamen den Thurgauer Kollegen herzlichen Gruss entboten. Die übrigen Verhandlungsgegenstände nahmen nicht mehr viel Zeit in Anspruch.

Die Rechnung über die Synodalkasse, vorgelegt von dem Quästor, Hrn. Lehrer *Rietmann* in Mettlen, wurde genehmigt. Dieselbe erzeigt ein Vermögen von zirka 2300 Fr.

Haupttraktandum für die nächste Versammlung, welche in Bischofszell stattfinden soll, ist *„Der Turnunterricht in der Volksschule"*.

Die Verwaltungskommission der *Lehrer-Alters- und Hülfskasse* stellte noch den Mitgliedern der letztern den Antrag, es sei auch fernerhin ein Abzug von 10 % (also infolge des neuen Besoldungsgesetzes eine Verdoppelung) der Alterszulagen zu gunsten jener Kasse zu entrichten in der Meinung, dass die Kommission den Auftrag habe, die Frage der Erhöhung der Nutzniessung für in den Ruhestand tretende Lehrer zu prüfen und der nächstjährigen Versammlung zur Beschlussesfassung zu unterbreiten.

Das Präsidium, Hr. Sekundarlehrer *Schweizer* in Frauenfeld, befürwortete diesen Antrag warm, und derselbe wurde einstimmig angenommen.

Gesangsvorträge des Männerchors Kreuzlingen, des Lehrergesangvereins Bischofszell und des Seminarchors, sowie eine gehaltvolle Ansprache des Hrn. Seminardirektors Frey verschönerten das gemeinschaftliche Mittagessen. Nur zu bald schlug die Stunde des Abschieds. Der Synodaltag von Kreuzlingen war einer der schönsten, die wir schon mitgemacht. *T.*

Zur Philosophie des Überraumes.

Es gibt ein Gebiet des mathematischen Denkens, das man das Wunderland der Geometrie nennen könnte. Der Mathematiker stellt hier ein Gebäude auf, welches vielleicht beim nichtmathematischen Publikum eher den Schein der wilden Flucht einer ungezügelten Phantasie, als den des nüchternen Denkens erregt.

In der Tat hat der Geometer durch das Aufstellen neuer Hypothesen, wie der Nichteuklidischen Geometrie und einer vierten Dimension eine Region betreten und daraus Schlüsse für das so erweiterte Universum gezogen, welche in ihrer Ursprünglichkeit und Einbildungskraft selbst die Sagen des klassischen Altertums übertreffen.

Die Bezeichnung „Überraum"*), welche der berühmte amerikanische Astronom Newcomb dem verallgemeinerten Raum beigelegt hat, ist demnach in jeder Hinsicht sehr bezeichnend.

Dabei ist sofort zu bemerken, dass es sich in dem Wissensgebiete des Überraumes durchaus nicht um metophysische Spekulationen, sondern um logische und rein formale Begriffe handelt, deren physikalische Möglichkeit durch die Erfahrung zu erweisen ist. Der Gegensatz, welcher zwischen der mathematischen Tatsache und der physikalischen Möglichkeit eines höhern Raumes besteht und welcher sich besonders in der Unzulässigkeit in unserem Raume ausdrückt, war ein Stein des Anstosses für mehr als einen tüchtigen Denker. Es mag dies namentlich daher rühren, dass jeder Versuch, Resultate mathematischer Forschung ohne geometrische und algebraische Zeichen wissenschaftlich darzustellen, ziemlich schwierig und oft sogar unmöglich ist.

Ein geometrischer Zusammenhang, welcher in eine algebraische Formel gekleidet ist, liegt dem Sachverständigen klar vor Augen, während eine abstrakte, sprachliche Fassung derselben Tatsache nur schwer verständlich ist.

So verhält es sich auch mit der Darstellung und dem Wesen des Raumes. Philosophen verschiedener Jahrhunderte haben sich über dieses alte, interessante Problem gestritten, ohne dass es einem gelungen wäre, eine befriedigende Lösung desselben zu geben. Erst in verhältnismässig neuerer Zeit ist es auf Grund der geistreichen Forschungen von Lobatschewsky, Bolyai und Gauss gelungen, etwas mehr Licht über die Beschaffenheit des Raumes zu verbreiten.

Der sehr allgemeine Begriff des Überraumes bezieht sich sowohl auf die Hypothesen, welche der Geometrie des drei-dimensionalen Raumes, oder des Raumes, in welchem wir leben, zu Grunde liegen, wie auch auf die Hypothesen eines Raumes von vier und mehr Dimensionen.

Was den Raum von drei Dimensionen anbetrifft, so stellt sich heraus, dass die Geometrie, mit welcher man im gewöhnlichen Leben zu tun hat, durchaus nicht so einwandsfrei und einzig ist, wie man seit den Zeiten Euklids anzunehmen pflegte. Neben der Euklidischen oder gewöhnlichen Geometrie können im Raum von drei Dimensionen noch zwei andere Geometrien mit ganz derselben Berechtigung existiren. Der charakteristische Unterschied dieser Geometrien und der gewöhnlichen Geometrie besteht darin, dass bei der Annahme der zwei ersten Möglichkeiten das vielbesprochene Parallelenaxiom dahinfällt. Ferner ist dann die Winkelsumme in einem Dreieck entweder grösser oder kleiner als zwei Rechte. Eine Vorstellung über eine dieser Geometrien kann man sich mit Hülfe einer Kugeloberfläche machen. Wie auf der Erd-

*) Hyperspace.

oberfläche, so wird auch eine auf einer Kugel abgesteckte gerade Linie ein grösster Kreis sein. Zwei grösste Kreise einer Kugel können aber innerhalb gewisser Grenzen im Sinne der Euklidischen Geometrie als Parallele betrachtet werden, und doch schneiden sie sich bei genügender Verlängerung in zwei Punkten. Diese einzige Bemerkung genügt, um zu zeigen, wie verschieden von der gewöhnlichen Geometrie sich die Geometrie auf einer Kugeloberfläche gestaltet. Betrachtet man ein kreisförmiges Stück der Erdoberfläche von einem Kilometer Radius, so stimmt die Geometrie der Vermessung innerhalb dieses Stückes praktisch genommen mit der Euklidischen Geometrie überein, während es sich theoretisch um die Geometrie auf der Kugeloberfläche handelt, wo zwei Gerade sich immer in zwei Punkten schneiden.

Welche der drei Geometrien wirklich unserem Raume zu Grunde liegt, ist bis dahin noch nicht ermittelt worden. Wie schon der grosse Gauss vermutete, ist jedoch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass spätere Generationen mit viel feineren Instrumenten herausfinden werden, welche Geometrie gilt und was für Abweichungen in sehr grossen Entfernungen auftreten. Die grösste Dreieckseite, welche der Astronomie zu diesem Zwecke zur Verfügung steht, ist die grosse Axe der Erdbahn. Nun haben alle drei Geometrien die wichtige Eigenschaft gemein, dass sie innerhalb sehr grosser Beobachtungsgrenzen übereinstimmen, so dass nur ausserordentlich weit entfernte Sterne mit der Erdaxe Dreiecke bilden könnten, deren Winkelsumme von zwei Rechten verschieden wäre. Durch bisherige Beobachtungen sind jedoch innerhalb der Fehlergrenzen noch keine Unterschiede in diesem Sinne nachgewiesen worden.

Soweit es sich um die verschiedenen Geometrien im drei-dimensionalen Raume handelt, ist die Vorstellungskraft nur mässig in Anspruch genommen. Anders ist es jedoch bei der Frage nach einer vierten Dimension, weil bei dieser Annahme der wirkliche Raum nicht mehr vorhanden ist. Mathematisch ist die Annahme einer vierten Dimension gerade so berechtigt, wie diejenige einer ersten, zweiten, dritten und überhaupt irgend einer mehrfachen Dimension. Bei all diesen Annahmen lassen sich Geometrien aufbauen, die in sich widerspruchsfrei sind. Von besonderem Interesse ist natürlich der Raum von vier Dimensionen. Obgleich sich derselbe unserer Anschauung vollständig entzieht, so ist doch kein Grund vorhanden, dessen physikalische Existenz als unmöglich zu erklären. Die Möglichkeit einer vierten Dimension lässt sich durch Analogie mit Räumen von niedrigeren Dimensionen ziemlich leicht plausibel machen. Vorausgesetzt es gäbe lebende Wesen, welche flächenhaft sind und sich nur auf einer Fläche bewegen können, so würde ihnen jede Vorstellung über eine dritte Dimension unmöglich sein. Befände sich ein solches Wesen innerhalb einer geschlossenen Linie, so könnte es nicht in den äussern Teil der Fläche gelangen, ohne die Linie zu durchbrechen. Gibt man ihm aber die Möglichkeit einer dritten Dimension, so kann es die Linie überschreiten, ohne die Linie überhaupt zu berühren.

In gleicher Weise kann bewiesen und hier nach Analogie geschlossen werden, dass man einen Körper aus einem geschlossenen Raum herausbewegen kann, ohne seine Wände zu durchbrechen, sobald man dem gewöhnlichen Raum eine vierte Dimension beifügt.

Mathematisch lassen sich alle Gesetze des Raumes von vier Dimensionen ableiten und beschreiben. Es können selbst Bilder von vier-dimensionalen Figuren und Körpern hergestellt werden. In sonderbarer Weise gestaltet sich die vier-dimensionale Mechanik. Ein Körper kann sich gleichzeitig um zwei verschiedene Axen drehen und ist durch drei Punkte nicht festgelegt. Die Innenseite einer Hohlkugel kann nach aussen gekehrt werden, ohne dieselbe irgendwie zu zerreissen. Ferner ist es unmöglich, in ein Seil einen Knoten zu machen.

Solche in unserem Raum unglaubliche Eigenschaften könnte man noch in grosser Zahl anführen. Diese Beispiele mögen jedoch genügen, um zu zeigen, wie sonderbar sich die Welt von vier Dimensionen gestaltet. Die Frage nach der Realität einer solchen Welt würde gegenwärtig noch verfrüht sein, obschon nach dem Astronomen Newcomb leise Anhaltspunkte dafür bei gewissen Erscheinungen der Molekularphysik aufzutreten scheinen. Diese Hypothese hat aber nach dem eigenen Ausspruche Newcombs so lange keinen Wert, bis sie durch wahre, experimentelle Tatsachen erhärtet werden kann.

„Der weise Mann ist einer, welcher unendlich viele Möglichkeiten ausserhalb des Bereiches seiner Erfahrung annimmt, welcher aber, indem er mit Wirklichkeiten rechnet, nicht durch die Versuchung verleitet wird, die Erfahrungstatsachen abzuändern, um sie mit glänzenden Möglichkeiten in Einklang zu bringen." *Dr. E.*

Aus kantonalen Erziehungsberichten.

St. Gallen. Der Erziehungsrat hielt im abgelaufenen Berichtsjahr 11, die Erziehungskommission 26, die Studienkommission 25 und die Kadettenkommission 11 Sitzungen, in denen insgesamt 1060 Traktanden behandelt wurden.

An Stelle des nach Zürich übergesiedelten Hrn. Redaktor Brandt wurde Hr. Fürsprech Scherrer als Mitglied des Erziehungsrates gewählt.

Die Schulgemeinde Rorschach hat im Laufe des Berichtsjahres die Ergänzungsschule durch ein achtes Schuljahr der Alltagsschule ersetzt und dadurch manchen Gemeinden die Initiative zu einem weitern Ausbau der Volksschulen gegeben. Dem löblichen Vorgehen Rorschachs folgten: Grub, Vättis, Ragaz, Wil und St. Gallen, Vättis und Ragaz in etwas modifizirter Weise. Diese wesentliche Veränderung der Schulorganisation mancher Gemeinden rief speziellen erziehungsrätlichen Weisungen und Bestimmungen über die Schulpflicht derjenigen Kinder, die aus einer Gemeinde mit der neuen in eine solche mit der alten Organisation einzogen. Prinzipiell wurde festgesetzt, dass ein Jahr Alltagsschule gleichbedeutend zu taxiren sei wie zwei Jahre Ergänzungsschule. Das initiative Vorgehen der oben genannten Gemeinden verdient unsere vollste Anerkennung.

Der Erziehungsrat beschloss s. Z. eine auf alle Landbezirke sich erstreckende, durch Mitglieder unserer obersten Erziehungsbehörde auszuführende Schulvisitation. Hauptsächlich sollten Schulen besucht werden, die mit ihren Leistungen sich im Rückstande befinden oder deren Besuch unmittelbar praktische Resultate zu Tage fördern konnten. Inspektionsberichte liefen ein über einige Schulen der Bezirke Rorschach, Oberrheintal und Sargans und erwirkten eine Reihe oberbehördlicher, auf Hebung

der betreffenden Schulen hinzielender Weisungen. Über die von der Sanitätskommission angeordnete hygienische Untersuchung der Schulhäuser haben wir in der S. L. Z. bereits einige Mitteilungen gemacht; ebenso über die Erstellung der neuen Lesebücher für Klasse V und VI. Unsere „höchst abfällige Kritik" über die den Lesebüchern beigefügten „Kommentare" wird nochmals — im Amtsberichte des Erziehungsdepartements — berührt. Indem wir für diese Aufmerksamkeit unsern untertänigsten Dank aussprechen, wiederholen wir, dass unsere in Nr. 50 der S. L. Z. 1897 gemachten Bemerkungen nicht eine Kritik der eingeführten Neuerung waren, sondern eine *Antwort* auf die *Argumentation*, die den „sogenannten" Kommentar begründen sollte. Wir werden, obrigkeitlicher Weisung folgend, mit der Beurteilung der neuen Lesebücher zurückhalten, bis ihre Probezeit verstrichen ist und unterdrücken deshalb uns zugegangene Urteile darüber.

Über die Anstrengungen, die in unserm Kanton zur Bildung der Schwachsinnigen gemacht werden, sowie über das gewiss anerkennenswerte Bestreben unserer obersten Schulbehörde, die Zahl der unentschuldigten Absenzen zu vermindern, ist an dieser Stelle bereits referirt worden. Mit Vergnügen wird die st. gallische Lehrerschaft die Kunde von der allmälig ihrem Ende entgegengehenden Revision des kantonalen Lehrplans der Primarschulen vernehmen. Dass man in Gallus Landen auch vor grossen Opfern nicht zurückschreckt, wenn es der Bildung unserer Jugend gilt, mögen folgende Zahlen beweisen:

Die st. gallischen Bezirke verausgabten pro 1896/97 für das Volksschulwesen (Primar- und Sekundarschulen) Fr. 4,384,455. 81. An Steuern gingen ein Fr. 1,388,727. 37. Die Schulbürger von Oberterzen, Quarten, Quinten und Bundt waren in der gewiss beneidenswerten Lage, keine Schulsteuer entrichten zu müssen, während der Steuerfuss der drei katholischen Gemeinden Schmitter, Bichwil und Henau je 110 Rp. von 100 Fr. Steuerkapital betrug. Die Ausgaben des Staates für das Schulwesen beliefen sich auf rund 600,000 Fr. und verteilten sich auf die einzelnen Posten in folgender Weise:

Erziehungsrat, Kommissionen, Experten, Sekretär	Fr.	8,168. 50
Bezirksschulräte und Arbeitsschul-Inspektorium	„	20,232. 67
Bureaukosten (Schultabellen etc.)	„	4,099. 40
Lehrerkonferenzen	„	4,678. 82
Lehrerbibliotheken	„	900. —
Lehrerunterstützungskasse	„	18,000. —
Alterszulagen an die Lehrer	„	63,400. —
Stipendien für Arbeitslehrerinnen	„	600. —
Beitrag an die Frauenarbeitsschule in St. Gallen	„	1,000. —
An Fond und Defizit der Primarschulen	„	100,000. —
An Fond, Defizit und Lateinkurse der Sekundarschule	„	55,000. —
An die allgemeinen Fortbildungsschulen	„	13,884. —
Obligatorische Lehrmittel für die Primarschüler	„	32,994. 66
An Schulhausbauten etc.	„	40,000. —
An das Lehrerseminar	„	59,968. 56
An die Kantonsschule	„	169,908. 91
Stipendien für höhere Studien	„	4,000. —
Zusammen	Fr.	597,835. 52

Unser Kanton zählt 556 Primar-, 34 Sekundar-, 14 niedere und 7 höhere Privatschulen. Halbjahrschulen bestehen zur Zeit 47, gegenüber 54 im Vorjahre.

Die Schülerzahl betrug am Ende des Schuljahres 1896/97: Alltagsschüler 31,270, Ergänzungsschüler 4,523, Arbeitsschülerinnen 13,695, Sekundarschüler 2,336, Privatschüler 1,019, Fortbildungsschüler 2,576.

Zählt man vom arithmetischen Total der Schüler sämtliche Arbeitsschülerinnen sowie 146 Fortbildungsschüler, welche, weil noch nicht 15 Jahre alt, in andern Rubriken mitgezählt wurden, ab, so ergibt sich die wirkliche Schülerzahl: 41,578.

Absenzen:

	a) entschuldigte	*b) unentschuldigte*
Alltagsschule	269,147	23,045
Ergänzungsschule	11,673	6,073
Arbeitsschule	15,115	3,187
Sekundarschulen	15,790	365
Total	311,725	32,670

Erfreulicherweise verminderten sich die entschuldigten Schulversäumnisse gegenüber dem Vorjahre um 18,339, die unentschuldigten um 2,550. Wir sind überzeugt, dass bei strenger Ahndung der unentschuldigten Absenzen seitens der zuständigen Behörden ihre Zahl sich noch um ein Erkleckliches herunterschrauben liesse. Wir müssen es als Gewissenslosigkeit taxiren, wenn Schulräte Eltern, deren Kinder innert Jahresfrist 5—6 unentschuldigte Absenzen sich zu schulden kommen liessen, nicht einmal eine schriftliche Warnung zugehen lassen.

Schulvisitationen wurden im verflossenen Schuljahre ausgeführt: *a)* ortsschulrätliche 7464 gegenüber 8059 im Vorjahre; *b)* bezirksschulrätliche 2257 (im Jahre 1895/96 2211).

Wir können namentlich unsern Herren Bezirksschulräten vermehrte Zahl von Schulbesuchen nicht dringend genug empfehlen, denn sie sind es, die Schule und Lehrer amtlich taxiren. Soll aber die Taxation eine gerechte sein, so kann sie nur auf Grund wiederholter Besuche gemacht werden. Auf ein- oder zweimalige Visitation hin den Stand einer Schule und die Leistungen des Lehrers beurteilen wollen, ist, gelinde gesagt, eine Kühnheit, die leider Gott schon manchem Lehrer bittern Ärger bereitet und seinem Avancement schwere Steine in den Weg gelegt hat. Wer ein Amt übernimmt, ist verpflichtet, demselben mit Gewissenhaftigkeit obzuliegen; erlauben die Verhältnisse ihm das nicht, so entschlage er sich amtlichen Verpflichtungen.

Über den Stand der Schulen und die Leistungen in den einzelnen Fächern sprechen sich die einzelnen pädagogischen Jahresberichte verschieden aus. Dass nicht überall günstige Schulverhältnisse existiren, und dass nicht jeder Lehrer ein geborener Meister in der Schule ist, wird für den Kanton St. Gallen, wie für jeden seiner 24 Brüder unumwunden zuzugestehen sein. Manche Schule würde indessen vielleicht günstiger beurteilt werden, wenn sich die HH. Inspektoren etwas intensiver um die örtlichen Verhältnisse bekümmern würden.

In Ziffern wurden die Schulen also beurteilt:

a) Stand der Schulen.

Noten	Primarschulen	Sekundarschulen
1 (sehr gut)	183	12
1—2	174	18
2 (gut)	161	3
2—3	38	—
3 (mittelmässig	10	—
3—4	1	1
4 (gering)	—	—

b) pädagogische Wirksamkeit der Lehrer.

Noten	Primarlehrer	Sekundarlehrer
1	244	64
1—2	174	18
2	98	6
2—3	13	—
3	4	1
3—4	—	—
4	—	—

Lehrerbestand pro 1896/97.

	Lehrer	Lehrerinnen	Total
1. An Primarschulen	508	36	544
2. „ Sekundarschulen	85	8	93
3. „ Arbeitsschulen	—	230	230
4. „ Privatschulen	48	32	80
Zusammen	641	306	947

Dem geistlichen Stande gehörten von der Lehrerschaft an 7 Sekundarlehrer, 2 Privatlehrer, 11 Lehrerinnen der Primarschulen, 8 der Sekundarschulen, 26 der Arbeitsschulen und 23 der Privatschulen. Am 5. April 1897 erhielten 21 Abiturienten von Mariaberg und je ein solcher von Zug und Schiers das provisorische Primarlehrerpatent für zwei Jahre; ein Zögling des Lehrerseminars Zug bestand die Patentprüfung nicht genügend. 19 Primar- und 6 Primarlehrerinnen erwarben Ende April das definitive Patent, 21 der patentirten Lehrkräfte wirken an öffentlichen st. gallischen Schulen. Der Stellenwechsel war im Berichtsjahre ein ziemlich starker; es wurden 22 Bestätigungen und 73 Neuwahlen getroffen; 5 Stellen wurden mit Verwesern besetzt.

3 Primarlehrer starben, 1 Sekundar- und 1 Primarlehrer wurden pensionirt, 4 Primarlehrer wurden Gemeinderatsschreiber,

4 Primar- und 1 Sekundarlehrer studiren weiter, 6 Primar- und 1 Sekundarlehrer nahmen auswärtigen Schuldienst an, 3 Primar- und 1 Sekundarlehrer wurden zur Resignation veranlasst.

Die kantonale Lehrer-Unterstützungskasse verausgabte im Jahre 1897 Fr. 67,650. —; deren Einnahmen beliefen sich auf Fr. 86,628. 58. Der Deckungsfond der genannten Kasse erzeigte am 31. Dezember 1897 den ansehnlichen Bestand von Fr. 618,272. 10.

Im Bestande des Lehrkörpers unseres kantonalen *Lehrerseminars* sind im verflossenen Jahre verschiedene Änderungen eingetreten. An Stelle des am 3. Oktober 1897 verstorbenen Musiklehrers Otto Wiesner, der seit 1878 mit grosser Hingebung seines schönen Berufes waltete, wurde Hr. *Jos. Schildknecht* von Häggenschwil und für den als Professor an die Kantonsschule berufenen Hrn. Dr. P. Bütler Hr. *Alfred Inhelder* von Sennwald gewählt. Mariaberg zählte zu Anfang des Schulkurses 81, am Schlusse desselben noch 75 Zöglinge.

Die Ausgaben für das Seminar betrugen Fr. 59,968. 56. Bezüglich der Promotion ist der Seminarkonvent zu einem strengern Verfahren übergegangen, da es sich in den letzten Jahren gezeigt hat, dass Schüler, die man mit oder ohne Bedingung in eine höhere Klasse aufsteigen liess, schliesslich nur mangelhaft ausgebildet das Seminar verlassen haben. Die st. gallische Lehrerschaft wird dieses Vorgehen, das dem Interesse der Schule und ihres Standes nur dienen kann, lebhaft begrüssen.

Zum Schlusse möge noch eine Neuerung, welche der Erziehungsrat einzuführen gedenkt, erwähnt werden. Ein Beamter des eidg. statistischen Bureaus ist nämlich beauftragt worden, die Ergebnisse der pädagogischen Rekrutenprüfungen fortan jährlich nach *Gemeinden* zusammenzustellen und für dieselben das arithmetische Mittel der letzten 10 Jahre zu suchen. *d.*

SCHULNACHRICHTEN.

Congrès scolaire à Bienne. Les rapports sur les questions mises à l'étude par le Comité central de la Société p. r., die den Teilnehmern des Lehrertages in Biel zur Verfügung gestellt werden, umfassen eine Broschüre von 58 Seiten. Der Berichterstatter über das Thema: „Etablissement d'un programme minimum pour les écoles primaires de la Suisse romande et autant que possible, unification des moyens d'enseignement", Mons. Louis Grosgurin à Genève, kommt zu folgenden Schlüssen:

I. L'école primaire remplissant sa mission éducative en tendant à un développement général, et nos programmes primaires romands présentant un fonds commun très étendu, il est utile et il est possible d'établir pour la Suisse romande un programme minimum donnant une interprétation des termes d'„instruction suffisante" contenus dans l'article 27 de la Constitution fédérale.

Ce programme indique le minimum de connaissances qu'il est désirable de voir acquis chez nos élèves à leur sortie de l'école primaire.

II. Ce programme minimum comprend:

a) Langue maternelle. 1⁰ Lecture courante avec bonne accentuation; compte rendu passable de morceaux écrits dans un style simple.

2⁰ Connaissance et application exacte des règles grammaticales les plus importantes.

3⁰ Rédactions correctes sur des sujets simples; développement satisfaisant en matière de style épistolaire.

(Des notions de sciences naturelles font partie intégrante de l'enseignement de la langue.)

b) Arithmétique. Système métrique. Fractions. Pourcentage. Intérêts. Premiers éléments de comptabilité: factures, petits comptes, etc.

c) Géométrie. Premiers éléments. Application à l'évaluation des surfaces et des volumes qui se rencontrent habituellement dans la pratique.

d) Géographie. Le lieu natal, le canton, la Suisse. Notions élémentaires de géographie générale.

e) Histoire. Histoire du canton, de la Suisse. — Faits essentiels de l'histoire générale dans leur relation avec l'histoire nationale.

Il est nécessaire d'y adjoindre quelques notions d'instruction civique sur la Commune, le Canton, la Confédération. Cet enseignement s'adresse aux élèves âgés de plus de treize ans et se donne dans la dernière année de l'école obligatoire (primaire ou complémentaire).

f) Ecriture. Ecriture anglaise bien lisible, et autant que possible courante et régulière.

g) Dessin. Représentation d'objets usuels. — Décoration.

h) Branches réservées aux jeunes filles. Travaux à l'aiguille. — Notions d'économie domestique.

i) Chant. Formation de la voix et de l'oreille. Connaissance de plusieurs chœurs constituant un répertoire populaire romand.

k) Gymnastique, basée sur l'„Ecole fédérale de gymnastique".

l) Autant que les circonstances le permettront, ce champ d'enseignement minimum utilisera comme auxiliaires les *travaux manuels.*

III. L'unification des moyens d'enseignement généraux et individuels est désirable au point de vue du perfectionnement et de la diffusion des méthodes, ainsi qu'au point de vue économique.

IV. Cette unification est possible:

a) pour les moyens d'enseignement généraux des branches suivantes:

1⁰ arithmétique et géométrie;
2⁰ histoire de la Suisse;
3⁰ géographie de la Suisse et générale;
4⁰ sciences naturelles,

et en général pour tous les objets servant à l'enseignement intuitif.

b) pour les moyens d'enseignement individuels des branches suivantes:

1⁰ lecture;
2⁰ grammaire;
3⁰ arithmétique et géométrie;
4⁰ géographie de la Suisse et générale;
5⁰ histoire de la Suisse;
6. écriture;
7⁰ chant (dans les termes indiqués par le rapport).

V. Lorsque des cantons de la Suisse romande ont conclu une entente en vue de la publication d'un manuel scolaire, ils engagent les personnes désireuses de se charger de son élaboration à présenter leurs titres (diplômes, publications, etc.).

Une fois le rédacteur désigné, celui-ci doit se mettre d'accord avec une Commission intercantonale composée des délégués des Départements intéressés. Cette Commission a pour mandat d'approuver le plan de l'ouvrage et la méthode suivant laquelle il est établi, de revoir les épreuves, et d'une manière générale, d'exercer une surveillance suivie sur la publication.

Chaque canton n'est engagé que jusqu'à concurrence du nombre d'exemplaires pour lequel il a souscrit.

Hr. Inspektor Oberson in Bulle behandelt les divergences dans l'application de la loi militaire aux instituteurs. Leider sind seine Thesen mehr der Praxis seines Kantons zugeschnitten als darauf berechnet, eine gleichartige Behandlung der Lehrer hinsichtlich des Militärdienstes zu fördern. Diese kann nur erfolgen nach dem Satze: Gleichstellung der Lehrer mit den übrigen Militärpflichtigen. Wenn der Kanton Bern z. B. auf 522 diensttuende Lehrer (1889) 103 Offiziere und 115 Unteroffiziere zählte, so ist das ein Beweis, dass die Lehrer keine schlechten Militärs sind, und der Kanton Bern wird auf dieses Cadrematerial nicht verzichten wollen. Die Schlüsse, zu denen Hr. Oberson gelangt, lauten:

Il est à désirer que les divergences constatées jusqu'à ce jour dans l'application de la loi militaire aux instituteurs disparaissent dans la mesure du possible. Dans ce but nous recommandons les conclusions suivantes à l'attention des hautes autorités fédérales.

I. Ecole de recrues. Tous les instituteurs aptes au service sont incorporés et appelés à une école de recrues spéciale dont la durée peut dépasser celle des écoles de recrues ordinaires.

II. Cours de répétition. Les instituteurs non proposés pour un avancement en grade sont dispensés de tout service militaire ultérieur. Ils rendent en conséquence l'armement et l'equipement à l'exception du fusil.

III. Avancement. Exceptionnellement, l'instituteur peut être, s'il y consent, proposé pour un avancement en grade. Ce point est laissé à l'appréciation des cantons. Les frais de remplacement de l'instituteur proposé pour l'avancement sont, cas échéant, à la charge du canton.

IV. Gymnastique et instruction militaire préparatoire. a) L'enseignement de la gymnastique comprend quatre degrés:

1er degré	élèves	de 7 à 10	ans;
2e „	„	de 10 à 13	ans;
3e „	„	de 13 à 15	ans;
4e „	jeunes gens	de 15 à 20	ans.

Le premier degré seul est purement hygiènique et rentre dans le cadre du programme scolaire.

Les trois autres degrés constituent l'instruction militaire préparatoire prévue à l'art. 81 de la loi fédérale de 1874 sur l'organisation de l'armée. Elle est distincte du programme scolaire et organisée aux frais et sous le contrôle de la Confédération.

b) L'instituteur joue le rôle de maître de gymnastique dans l'instruction militaire préparatoire.

Cette instruction nécessite une préparation spéciale des maîtres appelés à la donner. Cette préparation s'effectue: 1⁰ à l'école normale; 2⁰ à l'école de recrues; 3⁰ au cours de répétition de gymnastique.

c) Les instituteurs gymnastes seront appelés à subir un examen fédéral particulier ensuite duquel il leur sera délivré un brevet spécial pour cet enseignement.

d) Cet enseignement sera convenablement rétribué et les maîtres de gymnastique seront exonérés de tout impôt militaire.

In dem Referat über die *Stellung des Lehrers* wird der Referent folgende Leitgedanken und Folgerungen begründen:

1. Der Lehrer schafft sich seine Stellung durch die Auffassung seines Berufes, den Wert seiner Lehrerpersönlichkeit und den Erfolg seiner Lehrtätigkeit.

2. Diese ist wesentlich bedingt durch *a)* die Ausbildung des Lehrers, *b)* seine ökonomische, *c)* seine korporative Stellung und *d)* seine Betätigung im öffentlichen Leben.

3. Die *Ausbildung* der schweiz. Lehrer ist eine sehr ungleiche. Auf der Minimalforderung einer *vierjährigen Seminarbildung*, die auf eine dreikursige Sekundarschule aufbaut, oder *einer entsprechenden Bildung an Mittelschulen* ist auf dem Wege des Konkordates die „Freizügigkeit" für Lehrer einzuführen.

Für die Zukunft ist anzustreben: Ausbildung der Lehrer an der Mittelschule (allgem. Bildung) und Abschluss derselben an der Hochschule.

4. Die ökonomische Stellung der schweiz. Lehrer ist, von Städten und grösseren Ortschaften abgesehen, ungenügend. Forderung: *a)* Grundgehalt von 1500 Fr. nebst Wohnung, Holz und Garten und Alterszulagen nach je fünf Jahren bis zum Maximalgehalt von 2500 Fr. bei 25 Dienstjahren.

b) Staatlicher Ruhegehalt, der nach 25 Dienstjahren der Hälfte der gesetzlichen Barbesoldung gleichkommt und mit jedem weitern Dienstjahr um 1 % der letztern ansteigt.

c) Schaffung von Witwen- und Waisenkassen unter Beitragsleistung der Lehrer und des Staates.

d) Schaffung von Stellvertretungskassen unter Tragung der Lasten durch Lehrer, Gemeinde und Staat.

5. Die Lehrer sind die berufensten Vertreter der Schule. Forderung:

a) Vertretung der Lehrerschaft in der Ortsschulbehörde (Schulkommission, Schulpflege) mit voller Stimme.

b) Vertretung (selbstgewählte) der Lehrerschaft in Bezirksschulkommission und Erziehungsrat. Bestellung der Schulinspektionen aus den Reihen erfahrener Lehrer.

6. Der Lehrer hat mit dem praktischen Leben in enger Beziehung zu stehen. Forderung: Betätigung an idealen und wohltätigen Bestrebungen, Interesse und Teilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten.

Gleichstellung der Lehrer mit den übrigen Bürgern in Bezug auf den Militärdienst.

Vertretung der Lehrerschaft (auf dem Wege der freiwilligen Vereinigung zu erstreben) in den gesetzgebenden Behörden von Kanton und Bund.

Hochschulwesen. Der Akademische Senat der Hochschule Bern wählte Hrn. Prof. Dr. *H. Strasser* zum Rektor (1898/99). — Die Universität Basel verliert zwei Professoren: Hr. Prof. *v. Thur* geht nach Strassburg, Hr. Prof. *Klebs* nach Halle. — Die philosophische Fakultät der zürcherischen Hochschule hat Hrn. *Angst*, dem Direktor des Landesmuseums, die Würde eines Ehrendoktors verliehen.

Aargau. Der Grosse Rat hat in seiner Sitzung vom 13. Juli das Besoldungsminimum auf Fr. 1400 angesetzt. Dazu kommen staatliche Alterszulagen nach je fünf Jahren von 100 Fr. bis zu 300 Fr. Die Lehrerinnen werden den Lehrern gleichgestellt, und die Alterszulagen kommen auch den Lehrern der Bezirksschulen zu gut. Zu weit geht der Grosse Rat damit nicht; ist doch dieser Tage den Lehrern jenseits des Rheins durch Kammerbeschluss (Grossherzogtum Baden) die Besoldung so geordnet worden, dass sie mit 17 Dienstjahren zum Maximum von 2000 Mark (nebst Wohnung, die im Aargau fehlt) gelangen. Den Besoldungsansatz neuerdings durch die Verfassung zu bestimmen, halten wir nicht für gut; die Bestimmung „angemessene Besoldung" hätte in der Verfassung genügt, das Einzelne wäre richtiger dem Gesetze überlassen worden. Doch, es ist wenigstens ein Schritt vorwärts.

St. Gallen. Der Erziehungsrat hat prinzipiell die *Einführung eines fakultativen Lateinkurses am Lehrerseminar* auf Mariaberg beschlossen. Derselbe wird mit dem zweiten Semester des ersten Seminarkurses beginnen. Der Eintritt soll solchen Zöglingen gestattet sein, welche von der Lehrerschaft als hiefür geeignet empfohlen werden. Unerlässlich erscheint alsdann eine anderweitige Entlastung der Lateinschüler. Nach der am Lehrplan des Seminars vorgenommenen Änderung ist eine solche nur in Instrumentalmusik möglich. Mit der beschlossenen Einführung der Lateinkurse will man befähigten Seminaristen Gelegenheit verschaffen, nach Absolvirung der drei Seminarkurse in die 6. Klasse des Gymnasiums übertreten und nach später abgelegtem gymnasialen Maturitätsexamen in den Spezialkurs für Kandidaten des Sekundarlehramtes eintreten zu können. Bisher war, mangels des nötigen Lateinunterrichtes, nur der Übertritt in die 4. technische Klasse der Kantonsschule möglich. Wir zweifeln nicht daran, dass die beschlossene Neuerung sympathisch begrüsst wird und wünschen ihr von Herzen eine gedeihliche Zukunft.

Die kantonale Lehrmittelkommission teilt dem Erziehungsrate mit, dass der *neue Lehrplan der Primarschulen,* der eine zweite Beratung erfahren hat, noch im Laufe dieses Monats der Behörde werde unterbreitet werden. Voraussichtlich dürfte derselbe mit 1. Oktober gedruckt in den Händen der Lehrer sich befinden. Der neue Lehrplan stehe mit den neuen Lesebüchern in innigster Wechselbeziehung, so dass man ihn kennen müsse, um letztere gründlich verstehen und zielbewusst in der Schule benutzen zu können. Die Lehrmittelkommission rät, die Kritik der mit Mai 1898 eingeführten neuen Lesebücher bis zum nächsten Jahre zu verschieben, dagegen die Beurteilung des letztes Jahr eingeführten Lesebuches für die 7. Klasse auf die Traktandenliste der nächsten Frühlings-Bezirkskonferenzen zu setzen. Die Lesebücher sind bekanntlich in für drei Jahre ausreichenden Auflagen erstellt worden.

Es sei uns gestattet, an dieser Stelle einem gewiss berechtigten Wunsche Ausdruck zu verleihen. Will man die neuen Lesebücher von der gesamten st. gallischen Lehrerschaft beurteilen lassen, so dürfte gewiss gehofft werden, dass *jedem* Lehrer ein Rezensionsexemplar zu Handen gestellt werde. Die dem Staate hieraus erwachsenden Ausgaben würden wohl keine unerschwinglichen sein. Die Kritik aber könnte nach unserm Dafürhalten nur gewinnen. *d.*

Solothurn. Der Erziehungsrat hat die Bezirksschulkommissionen, welchen die Aufsicht über die Schulen ihrer Bezirke zukommt, sowie die Inspektoren für die Primar- und Arbeitsschulen und das Turnen auf eine neue Amtsdauer von zwei Jahren wiedergewählt. Die Zahl der Primarschulinspektoren beträgt 60. Auf einen Inspektor fallen somit ca. 5 Schulen oder 2—3 Schulgemeinden. Darunter bemerken wir 8 Professoren an unserer Kantonsschule, 33 Bezirkslehrer (sozusagen sämtliche des Kantons), 6 amtirende Geistliche und 13 aus verschiedenen Berufsstellungen (Gerichtspräsidenten, Bezirksförster, Wirte, Oberamtmänner, Redaktoren, Rechtsanwälte, Amtsschreiber, Institutsbesitzer, Departementssekretär). Von diesen 13 haben 8 ehedem ebenfalls dem Lehrerstande angehört.

Die Aufsicht über das Turnwesen wurde 8 Inspektoren übertragen. Auch hier gehören die meisten dem Lehrerstande an. Zwei sind Turnlehrer in der Hauptstadt, zwei sind Bezirkslehrer, einer ist Primarlehrer, einer war Lehrer, und die beiden übrigen sind als bewährte Turner bekannt.

Die Zahl der Arbeitsschulinspektorinnen beträgt 15. Davon sind 10 noch im Amte stehende Arbeitslehrerinnen. Die Oberaufsicht über sämtliche Arbeitsschulen des Kantons wurde einer Arbeitslehrerin in Solothurn, Frl. F. Amiet, überbunden, deren Tätigkeit sich nach den jeweiligen Weisungen des Erziehungsdepartements richtet.

So ist nun alles wohl bestellt, und der Schulwagen kann ruhig fortrollen. Hoffentlich wird ihm auch, damit er besser gleitet, das Öl, welches die Lehrerschaft in Form einer erhöhten Alterszulage so sehnlich wünscht, zu Teil werden.

In memoriam. Am 22. Juni erlag in Ste-Croix einem Schlagfluss Hr. Regirungsrat *Gottlieb Ziegler* (geb. 1828), der hervorragendste zürcherische Staatsmann des letzten Vierteljahrhunderts. Als Geistlicher erteilte Z. an der Sekundarschule in Hedingen (unter H. Wettstein) den Unterricht in der Mathematik. Von 1861—1869 war er Lehrer der alten Sprachen und der Mathematik am Gymnasium in Winterthur; von 1869 bis 1878 Mitglied und geistiges Haupt der zürch. Regirung und Mitglied des Nationalrates. Die Bundesverfassung von 1874 trägt seine Unterschrift. Als Erziehungsdirektor wirkte Z. leider nur kurze Zeit; seinem Rücktritt aus der Regirung folgte eine Zeit schulpolitischer Stille, die heute noch nicht verwunden ist. Als Leiter des „Landboten" widmete Ziegler allen grossen Fragen seine Aufmerksamkeit. Konnte er auch in seinen Anschauungen sich mitunter bis zur Hartnäckigkeit fest zeigen, so offenbarte er doch in allem einen weiten Blick, und seine Rede war stets getragen von dem Ernst eines vollen Manneswortes.

— Am 3. Juli erlag in einem Alter von erst 25 Jahren Lehrer *Jos. Lambert* in Metzerlen der Lungenschwindsucht.

— Am 3. Juni starb in Obertal (Grosshochstetten) Hr. *Ulr. Ryser*, geb. 12. Jan. 1830, Lehrer in Wyssachengraben, Wiedlisbach, Ursenbach, Aarwangen, an der Anstalt Trachselwald, in Muhlern und seit 1877 in Obertal. Ein ruhiger, fleissiger Lehrer, ein guter Freund, der manchen herben Schicksalsschlag erfahren.

— Hr. *Friedr. Hirt*, geb. 31. Juli 1832, gest. 22. Juni d J., war wie Ryser ein Schüler Grunholzers, wirkte von 1850 bis 1883 als Lehrer in Chaux d'Abel, Port, Tüscherz und 25 Jahre in Vingelz. Seit seinem Rücktritt vom Lehramt bekleidete er eine Reihe von Gemeindeämtern, der Schule und den Lehrern ein wohlwollender Freund bis an sein Lebensende.

— Schmerzlich berührt die Kunde von dem Hinschied des Hrn. *J. Siedler*, Lehrers in Grüt-Gossau, geb. 1855, gest. am 6. d. M., an dessen Grab eine zahlreiche unerzogene Kinderschar trauert. Sorge und viel Arbeit brachen seine Kraft.

Vereins-Mitteilungen.

Schweizerischer Lehrerverein.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Übersicht über die Vergabungen von 1895 bis 1. Juli 1898.

Aktivsaldo des Lehrertages in Zürich		Fr.	4,848. 90
Beiträge von Gesellschaften		„	5,450. —
Verzicht auf Reiseentschädigung durch Delegirte und Mitglieder des Zentralvorstandes		„	102. 15
Von dem Vereinspräsidenten (Redaktor der Schweiz. Lehrerzeitung und der Pädagog. Zeitschrift)		„	1,200. —
Ertrag des Pestalozzischriftchens von Witt, Basel		„	60. —
Ertrag der Pflanzensendungen von Hrn. Giger, Zollikon (Zürich)		„	122. 15
Ertrag der Männerchöre von Hrn. Naef, Rüti		„	100. —
Kollekten in Lehrerkonferenzen und einzelne Beiträge von Lehrern und Privaten:			
Kanton Zürich	Fr. 1217. 50		
Bern	„ 45. 80		
Übertrag	Fr. 1,263. 30	Fr.	11,883. 20
Luzern	„ 75. 20		
Schwyz	„ 2. —		
Glarus	„ 20. —		
Zug	„ —. 75		
Freiburg	„ 1. —		
Solothurn	„ 5. 50		
Baselstadt	„ 70. 50		
Baselland	„ 36. —		
Schaffhausen	„ 6. —		
Appenzell A.-Rh.	„ 103. —		
St. Gallen	„ 722. 80		
Graubünden	„ 2. —		
Aargau	„ 64. 50		
Thurgau	„ 87. 50		
Tessin	„ 1. —		
Waadt	„ —. 50		
Ausland	„ 12. 75	„	2,474. 30
Total von 1895 bis 1. Juli 1898		Fr.	14,357. 50

Zürich V, den 11. Juli 1898.

Der Quästor: *R. Hess.*

Statuten. Lehrergesangverein Basel.

1. Der Lehrergesangverein Basel ist eine Vereinigung von Lehrern und Lehrerinnen, die durch Veranstaltung von musikalischen Aufführungen ihre Kräfte in den Dienst der Schulwohltätigkeit stellen wollen.

2. Aktive Mitglieder des Vereins können alle an staatlichen oder an privaten Schulen angestellten Lehrer und Lehrerinnen werden; über die Aufnahme von hier wohnenden Kandidaten oder Kandidatinnen des Lehramtes entscheidet die Vereinsleitung. Als passive Mitglieder können dem Vereine beitreten: Lehrer, Lehrerinnen und Schulfreunde; sie bezahlen den gleichen Jahresbeitrag wie die aktiven Mitglieder.

3. Neben der jährlich einmaligen Veranstaltung eines Wohltätigkeitskonzertes sucht der Verein unter den Mitgliedern Kollegialität und Geselligkeit zu fördern; er wirkt auch bei den geselligen Anlässen der „Freiwilligen Schulsynode" mit.

4. Jedes aktive Mitglied ist zum regelmässigen Besuch der Übungen verpflichtet. Die Zahl und die Zeit für Abhaltung derselben wird durch den Verein bestimmt; eine Musikkommission wählt in Verbindung mit dem Direktor den Übungsstoff.

5. Alljährlich im Oktober findet eine Generalversammlung des Vereins statt. Diese nimmt eine allfällige Revision der Statuten vor; sie wählt den Direktor und für die Dauer von zwei Jahren die Vereinsleitung, bestehend aus dem Präsidenten, Vizepräsidenten (zugleich Vizedirektor), Aktuar und zwei weitern Mitgliedern; sie bestimmt das Honorar für den Direktor und den Jahresbeitrag für die Vereinsmitglieder. Eine ausserordentliche Generalversammlung kann durch die Vereinsleitung einberufen oder durch zwei Drittel der Mitglieder verlangt werden.

6. Anträge auf Revision der Statuten sind mindestens einen Monat vor der Generalversammlung schriftlich einzureichen.

Eine Statutenrevision kann nur mit zwei Drittel der anwesenden Stimmen beschlossen werden.

7. Durch vorliegende Statuten werden diejenigen vom 14. Oktober 1896 ausser Kraft gesetzt.

Beschlossen:

Basel, 10. Februar und den 15. Mai 1898.

Namens des Lehrergesangvereins Basel:

Der Präsident: *Dr. X. Wetterwald.* — Der Aktuar: *Ernst Baumann.*

Bernischer Lehrerverein.

Mitteilungen des Zentralkomites. Da das Z. K. der Schulferien wegen seine Sitzungen bis Mitte August sistirt, so sind die tit. Sektionsvorstände gebeten, alle weniger dringenden Geschäfte bis dahin beiseite zu legen. — Gleichzeitig müssen wir in Erinnerung rufen, dass alle Darlehens- und Unterstützungsgesuche nicht direkt dem Zentralkomite, sondern den tit. Sektionsvorständen zur Begutachtung einzusenden sind.

Zentralkomite.

Der Pädagogische Beobachter im Baselbiet.
Beilage zu Nr. 29 der „Schweizerischen Lehrerzeitung".

Ein Beitrag zur Geschichte unserer Lehrmittel,
aber kein schöner.

Die meisten Primar- und Sekundarlehrer der deutschen Schweiz kennen das Rechnungswerk: *Aufgaben zum schriftlichen Rechnen. 1.—9. Schuljahr, von Justus Stöcklin,* Lehrer in Liestal. Bald nach dem Erscheinen der Stöcklinschen Hefte schrieb der Thurg. Korr. der S. L. Z. in der Nr. vom 11. April 1891 am Schlusse einer anerkennenden Rezension: „Nach unserer Überzeugung existirt gegenwärtig kein Rechnungslehrmittel, welches eher verdiente „schweizerisch" zu werden", und in der Nr. vom 3. Dez. 1892 wurde diesem Urteil hinzugefügt: „es hat hiezu auch am meisten Aussicht." In einem Leitartikel „Schweiz. Lehrmittel" vom 12. Aug. 1893 wurde die Möglichkeit, dass Lehrmittel sich über die kantonalen Schranken hinweg Bahn, Anerkennung und Eingang verschaffen, mit dem Hinweis auf den Erfolg belegt, „welchen in jüngster Zeit die Rechenlehrmittel von Stöcklin zeigen." In ähnlichem Sinne wie die S. L. Z., ja noch lobender urteilten andere Blätter; so schrieb das Luz. Schulbl.: „Wenn je ein Lehrmittel der Vollkommenheit sich näherte, so ist es dieses." Bekannt ist, dass in der Preiskonkurrenz zur Ausarbeitung von Rechnungsbüchern im Kanton St. Gallen und im Kanton Bern die Stöcklinschen Hefte die Palme davontrugen, so dass sie gegenwärtig in den meisten deutschen Kantonen obligatorisch eingeführt sind. Die Stöcklinschen Rechnungsbücher erschienen, wie die Leser wissen, im Verlag der Gebr. *Lüdin* in Liestal. Da der Vertrieb sich auf Hunderttausende von Exemplaren beläuft, haben wohl die *Verleger* mit diesem Lehrmittel kein schlechtes Geschäft gemacht. Um so mehr musste es auffallen, als die genannten Verleger kürzlich in einem Zirkular schrieben: „Alles ist in der heutigen schnelllebigen Zeit der Veränderung, Umgestaltung und Verbesserung unterworfen. Ganz besonders die Rechenlehrmittel. Unter dem Druck dieser Entwicklung stehend, hat der unterzeichnete Verlag sich entschlossen, durch Herausgabe neuer Hefte einem weitern Bedürfnisse entgegenzukommen. Die erste Frucht ist das vorliegende 7. Heft . . .", um unter Berufung auf einen hochachtbaren, in Lehrerkreisen als vorzüglichen Methodiker bekannten Lehrer und unter Zitaten, wie für die Jugend sei nur das Beste gut genug, die *„Rechenschule für mündliches und schriftliches Rechnen an schweizerischen Volks-, Sekundar- und Fortbildungsschulen,* von *A. Müller",* anzupreisen.

Musiker pflegen mitunter ihre Kompositionen mit Opus 7 zu eröffnen. Als „erste Frucht" kündigten die HH. Lüdin „Heft VII" an. Das ist bei einem Rechnungslehrmittel etwas eigenartig, sagte ich mir, gespannt auf die „neuen Hefte", die „einem weitern Bedürfnisse" entgegenkommen sollten. „Heft VII" kam in meine Hände; aber nicht wie eine Neuigkeit, sondern wie ein alter Bekannter mutete es mich an. Dieser Umschlag, dieses Papier, diese Anordnung, diese Figuren . . . das ist ja der reinste Doppelgänger zu Stöcklins Rechnungslehrmittel! rief ich aus und machte mich sogleich an eine genauere Vergleichung. Und was zeigte die Vergleichung? Die *„Rechenschule"*, Heft VII, von A. Müller, steht äusserlich in vollkommener Übereinstimmung mit dem Lehrmittel *„Aufgaben zum schriftlichen Rechnen* für schweizerische Volksschulen. VII. Schuljahr, von *J. Stöcklin*, Lehrer.": gleichfarbiger Umschlag, gleichartiger Druck und Papier. Darin liegt Absicht, das ist kein Zufall! Doch wie steht es um die *innere Übereinstimmung.* Diese ist nicht weniger frappant: Was Stöcklin über Längenmasse, Flächenmasse, Körper- und Hohlmasse, Gewicht auf der innern Seite des Umschlages angibt, findet sich wörtlich und in derselben Anordnung an nämlicher Stelle, nur mit Zusetzung von zwei Abschnitten (alte und neue Masse, Vergleiche), in der „Rechenschule". Die Erklärungen technischer Ausdrücke auf der letzten Seite des Umschlages bei Stöcklin sind in der „Rechenschule" unter Erweiterung durch einen Titel und die Erklärung der Ausdrücke Zins und Kapital in gleichem Wortlaut wiedergegeben. Die *Titel der Abschnitte* lauten bei *Stöcklin:* A. *Rechnen mit ganzen Zahlen.* B. *Rechnen mit gemeinen und dezimalen Brüchen.* C. *Bürgerliche Rechnungsarten. Dreisatzrechnung. Berechnung der Zinsen. Berechnung des Kapitals. Berechnung des Zinsfusses. Allgemeine Prozentrechnung. Durchschnitts-, Teilungs- und Mischungsrechnung.* D. *Raumberechnung (Quadrat, Rechteck, Dreieck,* längliche Raute, Trapez, Kreis, Würfel, Prisma, Zylinder, diese Ausdrücke sind je durch Druck hervorgehoben). E. Zeitrechnung. F. Vermischte Aufgaben. Hauswesen. Landwirtschaft. Handwerk und Gewerbe, Handel und Verkehr. Gemeinde, Staat und Genossenschaft; in der „Rechenschule": *Rechnen mit ganzen Zahlen. Verbindung gemeiner und dezimaler Brüche. Dreisatzrechnungen. Berechnung der Zinsen. Berechnung des Kapitals. Berechnung des Zinsfusses. Allgemeine Prozentrechnungen Teilungs- und Gesellschaftsrechnungen.* Rechnungen aus der Geometrie. (Längenberechnungen: Die Linie. Flächenberechnungen: Das Quadrat, das Rechteck, das Dreieck, Raute und Schrägraute, das Trapez, der Kreis. Körperberechnungen: Der Würfel, das Prisma, der Zylinder.) Den beiden ersten Titeln schiebt die „Rechenschule" noch die Untertitel: Addition und Subtraktion, Multiplikation und Division ein; diese Anordnung hat Stöcklin ebenso, nur fehlen die Titel. Die „Rechenschule" fügt jedem Abschnitt unter A Aufgaben fürs mündliche Rechnen ein. Wie hoch der Verfasser der „Rechenschule" methodisch steht, ist schon aus Seite 3 zu ersehen, wo wir folgende Rechnungen zu *mündlicher* Lösung finden:

70 *hl* 45 *l* + 54 *hl* 33 *l* =
284 *m* 65 *cm* + 40 *m* 42 *cm* =
43 *a* 62 m^2 + 14 *a* 55 m^2 =
438 *km* 452 *m* 40 *cm* (!) + 55 *km* 839 *m* =
213 J. 8 Mon. 25 Tg. + 75 J. 10 Mon. 16 Tg. =

Weder diese „Kopfrechnungen" noch die eingeflochtenen Lösungen von Beispielen vermögen die Tatsache zu verschleiern, dass der *ganze Plan, die methodische Anlage, die Auswahl des Stoffes und der Zeichnungen,* die Zeichnungen *selbst,* die *wichtigsten Rechnungsaufgaben,* insbesondere solche eingekleideter Natur aus den Stöcklinschen Lehrmitteln in die „Rechenschule" hinübergenommen sind mit einer Ungenirtheit, „wie man den Apfel vom Baum bricht".

Bei einem Lehrmittel für das Rechnen auf der Stufe der Volksschule ist selbstverständlich der *Plan,* der *methodische Aufbau* die Hauptsache; die 10 Ziffern sind für jedermann die gleichen. In einen detaillirten Plan entsprechende Ziffern einsetzen oder an Stelle von vorhandenen Ziffern andere einzuschalten, welche die gleiche Rechnungsoperation bedingen, dazu braucht es weder besonderer Fach- noch Sachkenntnis, oder höchstens solche die der Kompilator der „Rechenschule" verrät, indem er zu einer Grössenangabe, welche die Länge der Schweiz übersteigt, noch die *cm* fügt, und das in einer Aufgabe zum Kopfrechnen. Wie sehr ein ins einzelne gehender Plan gerade für ein Rechnungslehrmittel gewertet wird, das hat u. a. die Konkurrenzausschreibung in St. Gallen gezeigt, welche detaillirte Planskizzen verlangte, und bei der Stöcklins Entwurf den Preis erhielt, ebenso wie in Bern. Wie mit den Ziffern, so ist es mit den *Zeichnungen.* Bei geometrischen Messungen werden Figuren wie Quadrat, Rechteck, Würfel etc. in jedem Lehrmittel erscheinen. Aber wenn Figuren, die aus spezieller Erwägung hervorgegangen und ausgewählt und von erfahrener Hand extra gezeichnet worden sind, wie die Figuren in Stöcklins Lehrmittel, in der nämlichen Grösse und Anlage, ja mit den gleichen Clichés in ein anderes Lehrmittel, und gar in ein Lehrmittel, das als Konkurrenz auftritt, hinübergenommen werden, dann ist über die Absicht und die Art eines solchen Vorgehens kein Zweifel: es ist auf Täuschung berechnet.

Nun sehe man die Figuren der „Rechenschule": Quadrat (p. 45), Rechteck (p. 46), Raute, Rhomboid (p. 50), Trapez (p. 52), Kreis (p. 54), Prisma (p. 56), Zylinder (p. 58) sind vollständig die *nämlichen* wie in Stöcklins Lehrmittel; hie und

da ist einzig ein Buchstabe hinzugekommen. Diese völlige Gleichheit war leicht herzustellen: die frühern Verleger des Stöcklinschen Lehrmittel haben diese Figuren einfach in die „Rechenschule“ hinübergenommen; nicht einmal die Mühe gaben sich die HH. Gebr. Lüdin, dass sie andere Figuren herstellen liessen. Bequemer war's ja allerdings so.

Fällt die Übertragung der Zeichnungen Stöcklins in die „Rechenschule“ in erster Linie ins Kontobuch der Verleger, so hatte wohl auch der Kompilator der „Rechenschule“ genaue Kenntnis dessen, was geschah. Er machte sich's mit den eingekleideten Aufgaben fast ebenso bequem, wie mit den Zeichnungen. Einige Ähnlichkeit werden eingekleidete Aufgaben in verschiedenen Rechnungsbüchern immer aufweisen; soweit man, wie z. B. bei einleitenden Aufgaben an eine gegebene Form gebunden ist, so hat das weiter nichts auf sich. Wenn aber zwei Büchlein, von denen das eine in der ausgesprochenen Absicht, dem andern Konkurrenz zu machen und mit der Behauptung, etwas besseres zu sein, auftritt, in der Hauptsache, in den Aufgaben und gerade in den originellen sich gleichen wie die Züge zweier Brüder, dann sieht die Sache anders aus: Von den zweihundert eingekleideten Aufgaben der „Rechenschule“ sind unverkennbar über hundert Stöcklinschen Ursprunges. Die Variationen, welche das Original unter den Fingern des Kompilators der Rechenschule erlebt, sind zum Teil recht komisch. Der „Milchertrag einer Alpkuh“ wird in den „Nutzertrag einer Milchkuh“ verwandelt, der „Sodbrunnen“ in eine „zylinderförmige Zysterne“, die „Kosten“ in „Akkordlohn“, der „steinerne Brunnentrog“ in ein „Bassin“, die „Federschachtel“ in eine „Handschuhschachtel“; der „würfelförmige Mauerstein“ wird ein „würfelförmiger Sandstein“, das „kreisrunde Fensterchen“ ein „Kirchenfensterchen“, der „Treppenverschlag“ ein „Bretterverschlag eines Treppenaufganges“, das „Linoleum“ ein „Neubelag“; die „Vitznau-Rigibahn mit ihren Dämmen, Tunneln, Einschnitten und Brücken“ eine „Eisenbahnlinie mit Dämmen, Brücken, Tunnels und Einschnitten“; der „Krämer, der Theesorten mischt“ wird zum „Theeimporteur“, „Rosenstöcke“ zu „Rhabarberstöcken“; statt dass „3 Kaufleute zu einem gemeinsamen Unternehmen Geld zusammenlegen“ „gründen sie eine Erwerbsgesellschaft“; der „Zinngiesser schmilzt“, — sich selbst getreu — hier uud dort „Zinn und Blei“ zusammen etc.

Eine Gegenüberstellung zeigt, dass die „verwandten“ Aufgaben in denselben Abschnitten der „Rechenschule“ und bei „Stöcklin“ vorkommen; einige weitere Aufgaben hat die „Rechenschule“ aus Stöcklins „Rechenbuch fürs 7., 8. und 9. Schuljahr“ oder aus dessen Heft 6 „herübergeholt“. Die Beispiele, die wir nachstehend aus der Rechenschule und Stöcklin einander gegenüberstellen, werden dem Leser genug sagen; er wird mit mir sich fragen, wie das möglich war, dass eine Firma zu dieser Art der Konkurrenz schreiten konnte.

Wie mir berichtet wird, hat Hr. Stöcklin sein Vertragsverhältnis mit Gebr. Lüdin gelöst; es scheint darob noch Streit zu walten. Die zweite Auflage des Heftes fürs VII. Schuljahr erschien im eigenen Verlag des Hrn. Stöcklin, und die Gebr. Lüdin suchten Ersatz zu schaffen, indem sie die „Rechenschule“ be- und erstellten, die gleich mit *Heft VII debütirte*, das so merk würdig an die ersten sechs Hefte von Stöcklin anschliesst. Die Art, wie dies geschah, mag, soweit es die damit zusammenhängenden Fragen der Kreditschädigung und der Verletzung des geistigen Urheberrechts betrifft, durch den Richter eine Beurteilung finden; in meinen Augen erscheint das Verfahren der Gebr. Lüdin und des von ihnen bestellten Kompilators der „Rechenschule“ moralisch höchst verwerflich. Die schweizerische Lehrerschaft wird nicht anders denken; sie wird mit mir bedauern, dass sich ein Lehrer, und wenn ich nicht irre, ein Grossrat in Basel, dazu hergab, in *der* Weise „einem weitern Bedürfnis entgegenzukommen“. Die Lehrerschaft kennt die Verdienste Stöcklins um den Rechenunterricht; sie wird sich durch die „Rechenschule“ nicht verwirren lassen. Wer echte Stöcklinsche Lehrmittel will, wird gut tun, seine Bestellung direkt an Hrn. Stöcklin zu richten. Der eine und andere meiner Kollegen aber, der je ein Lehrmittel (oder sonst ein Buch) zu schreiben begehrt, der nehme sich aus diesem Beitrag zur Geschichte unserer Lehrmittel die Lehre, dass es gut ist, mit dem Verlag einen klaren, unzweideutigen Vertrag zu haben, der dem Verlag die Herausgabe eines Konkurrenzlehrmittels verunmöglicht. Wenn dieser Rat nur einem nützt, so habe ich im Baselbiet nicht umsonst beobachtet. *P. B.*

Gegenüberstellung

der

von **Jus. Stöcklin**, Lehrer in Liestal verfassten **„Aufgaben zum schriftlichen Rechnen“**, VII. Schuljahr,

1. Auflage erschienen im April 1896

mit der

„Rechenschule für mündliches und schriftliches Rechnen“, VII. Heft, von **A. Müller**,

erschienen im Mai 1898.

Stöcklin.

Von der Vitznau-Rigibahn liegen 1,848 km auf Dämmen, 67 m in Tunneln, 3,136 km in Einschnitten und 104 m auf Brücken; wie lang ist die ganze Eisenbahnlinie?

Der Wert des Milchertrages einer Alpkuh wurde per Tag auf 0,58 Fr. und die durchschnittliche Dauer der Alpzeit auf 92 Tage berechnet. Wieviel beträgt demnach der Nutzen von 250 Kühen in der ganzen Alpzeit?

Bei einer Teilung haben 6 Erben 1840 Fr. nebst den $1^3/_4$jährigen Zinsen zu $3^1/_2$ % zu teilen. Wieviel erhält jeder?

Auf einem Bauerngute haften 19468 Fr. Schulden. Welchen Unterschied macht es aus, ob sie zu 4 % oder zu $3^3/_4$ % verzinst werden müssen?

Ein Haus bringt jährlich 2325 Fr. Mietzins. Welchen Wert hat dasselbe hiernach, wenn von dem Mietzins 4 % für Reparaturen abzurechnen sind und der Zinsfuss des Kapitals à $4^1/_2$ % angenommen wird?

Eine Aktiengesellschaft verteilte eine Dividende von $5^1/_2$ % und zwar im ganzen 13062. 50 Fr. Wie gross ist das Aktienkapital?

„Rechenschule“.

Bei einer Eisenbahnlinie entfallen 67,80 km auf Dämme, $1^1/_4$ km auf Brücken, 2,834 km auf Tunnels. 8,78 km auf Einschnitte; welche Länge hat die Linie?

Der tägliche Nutzertrag einer Milchkuh beträgt durchschnittlich $47^3/_4$ Cts. Wie gross ist der Jahresertrag von 285 Kühen?

6 Erben teilen unter sich die einjährigen Zinsen von Fr. 82 540. 50 Cts. à $3^3/_4$ %; wieviel erhält jeder?

Ein Heimwesen ist mit Fr. 21,450,— Hypotheken belastet; wie gross ist die Zinsdifferenz zwischen 4 % und $3^3/_4$ %?

Ein Haus wirft jährlich Fr. 3500.— Miete ab. Welchen Wert hat das Haus, wenn jährlich 4 % des Zinsertrages in Abzug zu bringen sind und die Verzinsung des Kapitals $4^1/_2$ % beträgt?

Die Aktionäre einer Bank erhalten bei 4 % Dividende Fr. 21974. 80 Cts. Wie gross ist das Aktienkapital?

Stöcklin.

Ein Bauer hat einen Hof gepachtet und erzielt darauf einen Jahresnutzen von 2538 Fr. Er will nun den Hof kaufen; wieviel darf er für denselben bezahlen, wenn er für Verzinsung und Risiko jährlich $4^1/_2$% der Kaufsumme rechnen muss?

Ein Acker, der 750 Fr. kostete, bringt einen jährlichen Reinertrag von 33,75 Fr. Zu wieviel % verzinst er sich?

Ein Angestellter, der bisher 1800 Fr. Besoldung hatte, erhält nun 1935 Fr. Wieviel % beträgt die Erhöhung?

Ein Bauer versichert seine Früchte auf dem Halme gegen Hagelschaden um 1348 Fr. und hat dafür $1^1/_4$% Jahresprämie zu bezahlen; wieviel macht diese aus?

Ein Spezereihändler erhält von einem Grossisten 16,80 q Kaffee, 1 kg netto à 2,15 Fr. Wieviel hat er zu bezahlen, wenn $3^1/_2$% Tara und $1^1/_4$% Gutgewicht berechnet werden?

Eine Ware von 4,13 q Gewicht verlor durch Eintrocknen 2,065 kg; wieviel %?

In einem Dorfe von 750 Einwohnern starben in einem Jahre 15 Personen, und es wurden 24 Kinder geboren. Wieviel % der Einwohnerzahl macht a) die Zahl der Gestorbenen? b) die Zahl der Geburten aus? c) die Bevölkerungszunahme?

Eine Konkursmasse betrug 44551 Fr., die Forderungen der Gläubiger dagegen 68540 Fr., wieviel % konnte bezahlt werden?

Drei Geschäftsleute legen zu einem gemeinsamen Unternehmen Geld zusammen. Der erste gibt 6400 Fr., der zweite 5600 Fr. und der dritte 4000 Fr. Sie erzielen einen Gewinn von 5680 Fr. Wieviel bekommt jeder, wenn der erste für besondere Bemühungen 5% des Gewinnes im voraus erhält?

Ein Krämer hat von einer Theesorte einen Rest von $3^1/_4$ kg und von einer andern $4^3/_4$ kg. Er mischt die beiden Reste. Wie hoch kommt 1 kg der Mischung, wenn 1 kg der ersten Sorte 11,20 Fr. und 1 kg der zweiten Sorte 8,80 Fr. kostete?

Ein Zinngiesser schmilzt 5 kg Zinn, das kg zu 2,40 Fr. und 3 kg Blei zu 0,60 Fr. per kg. Welchen Wert hat 1 kg der Mischung?

Wieviel kostet ein Linoleum von 2,20 m Breite und 3,20 m Länge, 1 m^2 zu $6^1/_2$ Fr.?

Eine Wiese ist $40^1/_2$ m breit und 150 m lang. Wieviel Futter liefert sie im einzelnen und zusammen, wenn man per a 56 kg Heu und 40 kg Grummet (Emd) erntet?

Ein rechteckiges Gartenbeet von 5,9 m Länge und 3,85 m Breite soll ringsum mit Rosenstöcken bepflanzt werden, die $^3/_4$ m weit auseinander kommen. Wieviel Stöcke sind erforderlich? Welchen Flächeninhalt hat das Beet?

Wieviel kostet ein Treppenverschlag, der die Form eines Dreiecks von 3,80 m Grundlinie und 3,60 m Höhe hat, 1 m^2 zu 3,25 Fr.

Ein Wiesengelände bildet ein Dreieck von 158 m Grundlinie und 98 m Höhe. Wieviel Heu wird man darauf ernten, wenn 1 ha im Durchschnitt 65 q bringt?

Eine Wiese hat die Gestalt einer Raute, deren Grundlinie 24,6 m und deren Höhe $16^1/_4$ m beträgt. Wieviel ist sie wert, der m^2 zu 1,80 Fr.?

Der Fussboden eines Zimmers hat die Gestalt eines Trapezes, dessen parallele Seiten 5,62 m und 4,38 m messen und 3,45 m von einander abstehen. Was kostet der Boden, 1 m^2 à 4,60 Fr.?

Ein Brett von $4^1/_2$ m Länge ist an einem Ende 36 cm und am andern 0,28 m breit. Welchen Flächeninhalt hat es?

Welchen Radius muss ein Fensterchen haben, das eine kreisrunde Öffnung von 2,355 m Umfang schliessen soll?

Der Umfang eines Baumstammes misst 1,57 m; wieviel misst der Durchmesser?

Die Kante eines würfelförmigen Mauersteins misst 8,6 dm. Wieviel beträgt die Länge sämtlicher Kanten? Wieviel misst die Oberfläche des Steins? Welches ist sein Kubikinhalt?

„Rechenschule".

Der Ertrag eines Landgutes beträgt jährlich Fr. 4500.—. Welches Kapital repräsentirt diese Rendite, wenn der Zins 5% beträgt?

Ein Stück Land, welches Fr. 1230.— kostet, warf einen Reinertrag von Fr. 58. 50 Cts. ab; wie hoch verzinst es sich?

Einem Beamten wurde das Gehalt von Fr. 2544.— auf Fr. 2844.— erhöht; wieviel % beträgt die Erhöhung?

Ein Landwirt hat seine Baumfrüchte mit Fr. 480.— gegen Hagelschlag versichert. Wieviel hat er jährlich zu bezahlen, wenn die Prämie $1^1/_4$% beträgt?

Der Kaufmann erhält Kaffee, dessen Nettogewicht 528 kg beträgt; es werden ihm $2^1/_4$% vom Netto als Gutgewicht bewilligt. Wieviel kg hat er zu bezahlen?

Ein Posten Seife wog frisch 82 q 50 kg; 3 q 25 kg trockneten ein; wieviel % ist die Seife leichter geworden?

In einem Dorfe von 1250 Einwohnern starben in einem Jahre 29 und 18 wanderten aus; dagegen betrug die Zahl der Geburten 42 und 35 Personen wanderten ein. Um wieviele % hat die Bevölkerung zugenommen?

Bei Verteilung einer Konkursmasse erhält ein Gläubiger von seiner Forderung, die Fr. 1800.— beträgt, noch Fr. 1450.—; wieviel % seiner Forderung bekommt er?

Drei Kaufleute gründen eine Erwerbsgesellschaft, in welche A Fr. 20,000.—, B. Fr. 15,000.— und C Fr. 10,500.— einbezahlt haben. Wie gross ist der Gewinnanteil eines jeden, wenn die jährliche Nettoeinnahme Fr. 6850. 50 Cts. beträgt?

Ein Theeimporteur bezieht mehrere Theesorten zu verschiedenen Preisen: $6^1/_2$ kg zu Fr. 8. 40 Cts., 10 kg zu Fr. 7. 80 Cts., 8,80 kg zu Fr. 9. 50 Cts. Er mengt die Sorten und macht einen Einheitspreis. Wenn der Händler einen Bruttogewinn von 25% berechnet, wie teuer muss er dann das kg Thee verkaufen?

Ein Zinngiesser schmilzt zu 8 kg 250 g Zinn à Fr. 3. 80 Cts. 2 kg 125 g Blei à 0,75 Fr. Wieviel ist $^1/_2$ kg der Mischung wert?

Was kostet der Neubelag eines quadratischen Zimmerbodens von 5,8 m Seite, wenn für den m^2 4,2 Fr. verlangt werden?

Eine Wiese ist 96,8 m lang und 48,5 m breit. Wieviel q Heu trägt sie ab, wenn man auf eine a 40 kg Ertrag rechnet?

Ein Gärtchen hat die Form eines Rechtecks von 6 m Länge und 4,8 m Breite. Es soll mit Rhabarbern, welche je 0,8 m^2 Platz beanspruchen, bepflanzt werden; wieviel Stöcke sind nötig?

Der Bretterverschlag eines Treppenaufganges hat die Gestalt eines Dreiecks, dessen Grundlinie 4,5 m, dessen Höhe 6,4 m beträgt. Derselbe soll mit Ölfarbe bestrichen werden. Es werden per m^2 1,30 Fr. berechnet. Wieviel kostet das Anstreichen des Verschlages?

Eine Wiese bildet ein Dreieck von 164,5 m Grundlinie und 102 m Höhe. Welchen Heuertrag liefert sie, wenn 1 ha im Durchschnitt 72 q liefert?

Eine Wiese hat dis Form eines Rhombus, dessen Grundlinie 25,5 m und dessen Höhe 15 m misst. Welchen Flächeninhalt hat sie und welches ist der Kaufpreis, wenn der m^2 zu 1,70 Fr. gekauft wird?

Ein Schulzimmer hat die Form eines Trapezes. Die parallelen Seiten messen 10,5 m und 8,25 m, die Höhe 9,2 m. Was kostet der Parquetboden, wenn der m^2 auf Fr. 7. 50 Cts. kommt?

Ein Brett von 4 m Länge ist an dem einen Ende 0,45 m, am andern 0,55 m breit. Wie teuer ist dasselbe, wenn 1 m^2 Fr. 2. 85 Cts. kostet?

Welche Fläche hat ein kreisrundes Kirchenfenster, wenn Radius 1,80 m beträgt und was kostet es, wenn der m^2 Glas Fr. 8. 50 Cts. kostet?

Der Umfang eines Baumstammes beträgt 1,85 m; welches ist sein Durchmesser?

Die Kante eines würfelförmigen Sandsteines misst 2,25 m; welches ist seine Oberfläche und sein Kubikinhalt?

Stöcklin.

Wieviel wiegt das Wasser, das in einem würfelförmigen Gefäss von a) 40 cm, b) 80 cm, c) 1,2 m, d) $2^1/_2$ dm lichter Weite Platz hat?

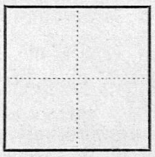
Die ebene Bodenfläche eines Teiches misst 59,80 a. Wieviel Wasser enthält der Teich, wenn es $1^3/_4$ m hoch steht?

Eine Federschachtel ist $5^1/_2$ cm breit, $23^1/_2$ cm lang und 3 cm hoch. a) Wieviel messen ihre Kanten? b) Wie gross ist ihre Oberfläche? c) Welches ist ihr Kubikinhalt.

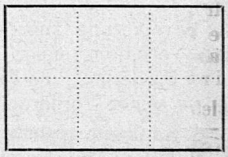
Ein steinerner Brunntrog hat einen quadratischen Boden von 1,6 m Seitenlänge und eine innere Höhe von 0,85 m. Wieviel wiegt das Wasser, welches darin Platz hat?

4 steinerne Rundsäulen von 1,86 m Umfang und 4,25 m Höhe werden angestrichen. Wie hoch belaufen sich die Kosten hiefür, 1 m^2 Anstrich zu 1,90 Fr.?

Zur Erstellung eines Sodbrunnens soll ein zylindrischer Schacht von $1^1/_2$ m Durchmesser und 7,2 m Tiefe gegraben werden. Was kostet dies, 1 m^3 zu 3,50 Fr.?



Seite 19.



Seite 19 u. 20.

„Rechenschule".

Wieviel wiegt das Wasser in einem würfelförmigen Gefäss von 1,8 m lichter Weite?

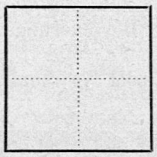
Ein Reservoir hat eine Grundfläche von 5,4 m^2 und ist 1,80 m tief. Wieviele l Wasser fasst es?

Eine Handschuhschachtel ist 2,5 dm breit, 4,8 dm lang und 1,1 dm hoch. Wie gross ist ihre Oberfläche? und welches ist ihr Kubikinhalt?

Ein Bassin hat die Form eines Prismas. Die Bodenfläche misst 3,5 m^2 und die Höhe 2,25 m. Wieviel Wasser fasst es und welches Gewicht hat das Wasserquantum?

Ein Maler hat im Akkord 12 cylindrische Säulen anzustreichen, von denen jede 1,48 m Umfang und 3,5 m Höhe besitzt und wofür er per m^2 Fr. 1. 20 Cts. verlangt. Wieviel Akkordlohn erhält er?

Es soll eine zylinderförmige Zysterne gegraben werden. Der Durchmesser beträgt 1,5 m, die Tiefe 8,1 m. Was kostet diese Arbeit, wenn ein m^3 auf Fr. 4. 20 Cts. zu stehen kommt?



Seite 45.

Seite 46 u. 47.

In gleicher Weise sind alle weitern Figuren in der „Rechenschule" identisch mit Figuren in Stöcklins Lehrmittel.

Lehrerkonferenzen.

I. *Die Konferenz des Bezirks Sissach* fand den 7. Juli in dem freundlichen, an der Peripherie des Bezirks gelegenen Dorfe Buus statt. Von den 52 Mitgliedern fehlte ungefähr der siebente Teil mit oder ohne Entschuldigung. Dagegen erfreute sich die Versammlung des Besuchs mehrerer früherer Mitglieder, die in alter Freundschaft ihre Kollegialität neuerdings bezeigten. Reglementsgemäss begann die Konferenz mit einer Lehrübung. Diesmal war dieselbe einem Lehrer übertragen, der nicht am Konferenzorte selbst wohnte. Er wählte ein Thema aus der Geographie und behandelte mit den Schülern des 5. u. 6. Schuljahrs „einen Zufluss der Ergolz". Wenn sich auch Lehrer und Schüler zum erstenmal gegenüberstanden und zwar angesichts eines ungewohnten und zahlreichen Schulbesuchs, so gestaltete sich der Lehrgang nichtsdestoweniger zu einem ungezwungenen, ruhigen und sichern Fortschreiten zum vorgesteckten Ziele. Nach Verabschiedung der Schüler erfolgte der Eröffnungsgesang der Lehrer: „Lasst Jehova hoch erheben". Die Diskussion über die Lehrübung billigte die Art und Weise, wie das Thema durchgeführt wurde, es wurde jedoch auch nachgewiesen, dass auch andere Wege zum gleichen Ziele geführt hätten. Namens der Konferenz wurde die Lehrübung vom Hrn. Präsidenten verdankt. Der Gebrauch der neuen Schülerkarte vom Kanton Basel belehrte uns, dass die Prüfung eines solchen Werkes nicht nur in die Hände einiger Techniker gelegt werden sollte, sondern dass dabei die Mitwirkung von Kennern der topographischen Verhältnisse der verschiedensten Kantonsteile gar nicht überflüssig ist, wenn sich nicht grössere und kleinere Fehler und Mängel in eine sonst hübsch ausgeführte Karte einschleichen sollen. — Es folgte nun die Verlesung eines von dem verstorbenen Lehrer *Matter* in Wittinsburg in den letzten Jahren seines Ruhestandes selbst verfassten und von seinem besten Freunde mit Ergänzungen und Erläuterungen weiter ausgeführten Nekrologes, der durch schlichte und lebenswahre Darstellung einen tiefen Eindruck machte. Wer lange Jahre bei einem Bareinkommen von 500 Fr., das sich auch später nie über 800 Fr. steigerte und nur durch Betrieb der Landwirtschaft, wozu der Mann gezwungen war, 56 Jahre im Schuldienste auszuharren vermochte, den darf man wohl unter die Märtyrer zählen. Kennt man aber noch die wiederholten schweren Schicksalsschläge, die den armen Dulder getroffen haben, so erfüllt bitteres Leid unser Herz und Bewunderung des Gleichmuts des Dulders, der bei der lieben Jugend immer wieder seinen Halt und die nötige Arbeitsfreudigkeit fand. — An ein Referat über die „*Schreibschrift der Fibel*" knüpfte sich eine sehr lebhafte Diskussion und eine solche Menge von Geschmacksäusserungen und Bezeichnung praktischer Rücksichten, dass eine allgemein befriedigende Abklärung derselben kaum denkbar ist.

Den Schluss der Traktanden bildete die Verlesung eines Aufsatzes: „Das Schloss Farnsburg", der dessen Lage, Bau und Geschichte seiner Besitzer durch die verschiedenen Jahrhunderte in gedrängter Form den Zuhörern neuerdings schilderte. — Der sog. zweite Teil der Konferenz erfolgte im Gasthaus zum „Basler Stab". Unter den fünfzig Tischgenossen sind junge, neue Kräfte, die sich in der Blüte der Jahre befinden, dazwischen ein halbes Dutzend gemütliche Graubärte. Es finden sich Freunde und Bekannte, die Stimmung wird eine gehobene, es beginnt der Reigen der Toaste. Frühere Konferenzmitglieder, nun in andern, bessern Stellungen tätig, finden, dass nicht überall solch herzliche Kollegialität und ein so echt freundschaftliches Verhältnis zwischen Inspektorat und Lehrerschaft bestehe, wie es hier namentlich in der Konferenz Sissach zu finden sei. Die Alten gehen den Jungen mit freiem Wort und gesundem Humor voran, und es steht zu erwarten, dass die Jungmannschaft freudig in diese erhebende Tonart einstimmen werde. Tagesergebnis: Eine in allen Teilen gelungene Konferenz. *d.*

Konferenz Liestal in der Anstalt Augst am 30. Juni 1898. 1. Hr. *Suter* von Füllinsdorf hielt mit den Anstaltsknaben eine Lehrübung im elementaren Messen. Ausgehend von den unbestimmten Massen (Schritt, Fingerspanne, Armspanne) veranschaulichte er durch Beispiele die Begriffe *m, dm, cm*; dann m^2 und m^3, immer die Schüler selber messen lassend. Die Übung fand ungeteilte Anerkennung. Über die Schriftformen der Fibel referirte unser bekannter Kalligraph Hr. Rektor *Steidinger* in Liestal. Die „schwarzen Gesellen" mussten nacheinander Revue passiren. Änderungen wird's wenige geben. Hr. *Hügin* von Lausen lieferte einen anmutigen Aufsatz über „Das erste Schuljahr". Er zeigte, wie wichtig dasselbe für den ganzen Bildungsgang des Kindes, wie schwierig und verantwortungsvoll für den Lehrer sei. Nach einem trefflichen Mittagessen im „Rössli" stattete die Konferenz den Ruinen des alten Theaters von Augusta Rauricum einen Besuch ab. ...*t.*

Kleine Mitteilungen.

— *Lehrertag in Biel.* Abfahrtszeiten der Züge nach Biel: St. Gallen 7 20. Frauenfeld 7 09. Winterthur 7 38, 8 44. Schaffhausen 7 10, Chur 7. Glarus 8 05. *Zürich 10* 15. Aarau 11 30. Basel 10 40, *Olten* an 11 52, ab *12* 36. Solothurn 1 46. *Biel* an 2 36, oder für Montag: Frühzug Schaffhausen 5 10. Frauenfeld 5 35. Winterthur 6 15. *Zürich* 7. Aarau 8 12. Basel 7 20. *Olten* 8 35. Solothurn 9 52. *Biel* 10 40. Luzern 5 50, 8, 10 40. Thun 6 54, 9 33, 12. Bern 8 07, 9 37, 1 40, 1 59. Lyss 8 58, 10 25. Biel 10 45, 2 33, 2 55. Basel 7 50, 10 35. Delémont 9, 12 30. Biel an 10 38, 2 52.

Berichtigung: In letzter Nr. ist bei Zürich irrtümlich 10 40, statt *10* 15 als Abgangszeit für den Zug angegeben gewesen, der um 2 36 in Biel ankommt.

— *Besoldungserhöhungen:* Schneisingen, Unterlehrer 100 Fr. (auf 1300 Fr.). Menzikon hat ein Gesuch um Besoldungserhöhung abgelehnt. Hauenstein von 1100 auf 1300 Fr. Dornach von 1100 auf 1200 Fr. — Wald (Kanton Zürich) ordnete die Besoldung letzten Sonntag durch einstimmigen Beschluss in der Weise, dass zur gesetzlichen Besoldung als Zulage hinzukommen vom 1.—5. Dienstjahr 600 Fr., 6.—10. Jahr 700 Fr., 11.—15. Jahr 800 Fr., 16.—20. Jahr 900 Fr., vom 30. Jahr an 1000 Fr. Diese Ansätze gelten vom 1. Mai d. J. an. — Pfäffikon (Zürich) für die zwei Sekundarlehrer: Zulage von 500 Fr. und zwei Zulagen von 700 Fr. nach je 5 Dienstjahren.

— *Jubiläen.* 3. Juli 50jähriges Jubiläum des Herrn J. Berger in Oberbuchsiten. Kirchliche Feier mit Gesängen und Ansprachen der Herren Kölliker, Präsident des Lehrervereins Gäu, Bloch, Oberamtmann, und Jeker, Ammann. Festzug durch das Dorf zum zweiten Akt, wo Glückwunschadressen und Reden (Herren Lehrer Huber, Notar Bloch, Lehrer Probst, Bezirkslehrer Brunner, Bezirkslehrer Arni, Lehrer Bloch, Lehrer Weltner) und Gesänge wechselten. — 10. Juli 50jähriges Jubiläum des Herrn Schleiniger in Zurzach.

— *Schulfeste.* 5. Juli Einweihung des neuen Schulhauses in Allschwil. — 4. Juli Jugendfest in Illnau mit kostümirtem Festzug.

— Am *militärischen Vorunterricht* beteiligen sich dieses Jahr im Kanton Zürich 818 Jünglinge — ein schönes Bataillon.

Ausstopfen

von Tieren aller Art, Lager **naturwissenschaftlicher Lehrmittel** für Schulen und Museen. Kataloge gratis.

G. C. M. Selmons,
Naturhistorisches Institut,
[O V 395] **Latsch** (Schweiz).

Lehrer der französischen Sprache [O V 408] (Ma 3762 Z)

für ein Knabeninstitut gesucht. Ohne gute Referenzen unnötig sich zu melden. **Gute Stelle.** Anmeldungen ohne Photographie werden nicht berücksichtigt. Kenntnisse der deutschen Sprache nicht notwendig.

Offerten unter Chiffre **M G 685** an **Rudolf Mosse, St. Gallen.**

R. Lechleitner.

Erstes Spezialgeschäft für Zither.

Zürich, 7 Kuttelgasse 7

empfiehlt seine vorzüglichen Instrumente: [O V 334]

Zithern, Mandolinen, Guitarren. (M 8320 Z)

Zithern von 18 Fr. bis 600 Fr. Beste Bezugsquelle für **Zitherlehrer.** Vorzugspreise.

Grosse Auswahl in Musikalien.

Preiscourant gratis und franko.

A. Müller-Fröbelhaus

Dresden [O V 364]

liefert alle **Lehrmittel** in bester Ausstattung zu billigen Preisen.

Müllers Führer durch das Lehrmittelgebiet. Katalog über Physik und Chemie stehen auf Wunsch gratis zu Diensten.

Pianofabrik

H. Suter

Pianogasse 14, Enge.

Pianinos neuester Konstruktion, fein ausgearbeitet, vorzügl. Spielart, gesangvoller Ton.

Eingeführt an den **Musikschulen Zürich, Basel, Lausanne und Genf.** (O F 4735) [O V 107]

Billige Preise. Garantie.

Aachener Tuch-Versandhaus

Herzberg & Co. in Aachen N. 66.

Herrenanzug- u. Paletotstoffe.

Beste Fabrikate. Billigste Preise.

Hervorragende [OV99]
Muster-Auswahl franko.

Grosse Preisvergünstigung und auf Wunsch Zahlungserleichter. für die Herren Lehrer. Gewähr für streng reelle Bedienung biet. zahlr. Anerkennungsschreiben

INSTITUT TECHNIQUE-COMMERCIAL

LANDRIANI

dirigé par les Propriétaires Prof. G. ORCESI et G. GRASSI

(Lugano) TESSIN (Lugano) [OV 256]

Dans une très jolie position à quelques minutes de la ville — **57me** année d'exercice. — Système de famille avec un nombre limité d'élèves. — Placement des élèves qui ont bien terminé leurs études dans des maisons de commerce nationales et étrangères. On reçoit des élèves aussi pendant l'année scolaire. — Cours spécial pour les jeunes gens de la Suisse allemande et française.

Pour programmes et renseignements s'adresser à la Direction.

Redeker & Hennis. Nürnberg

Künstlerfarben und Farbkasten-Fabrik

Feinste Aquarellfarben in Stücken, Tuben, Näpfchen.
Farbkasten in Holz oder Blech,
für ganze Klassen passend
Tiefschwarze flüssige chinesische Tuschen
[O V 455] **und farbige Ausziehtuschen,**
garantirt echt und wasserfest.

Den Herren Zeichenlehrern stehen Proben gratis zur Verfügung

Schulwandtafeln

von **Lindenholz** mit **Schiefer-Imitation**

[O V 25] **Diplom I. Klasse Zürich 1894.**

Renoviren alter Tafeln.

Weisse Wandtafeln zu Zeichnungs- und Demonstrationszwecken.

Preiscourant franko.

Gemeindestr. 21 O. Zuppinger, Zürich V

J. W. Guttknecht, Stein-Nürnberg

[O V 3] **Gegründet 1750.**

Anerkannt preiswürdigst:

„Pestalozzi"-Zeichen-Bleistifte

No. 211 fein, sechseckig, polirt, Silberstempel, No. 1—6: 10 Rp.
No. 414 mittelfein, rund, unpolirt, Schwarzstempel, No. 1—4: 5 Rp.

Zuletzt prämiirt:

Lübeck 1895. — Berlin 1896 mit dem Ehrenzeugnis.
Leipzig 1897. Schw.-R. „Staatsmedaille".

Restaurant und Gartenwirtschaft

am Hafen **Signal Rorschach** am Bahnhof

Grosser Saal, Vorhalle und gedeckte Kegelbahn, verbunden mit grosser Gartenwirtschaft. Den Tit. Schulbehörden und Lehrerschaft besonders empfohlen.

Schulen und Vereinen besondere Begünstigung.

Hochachtend [O V 409]

Telephon. **J. B. Reichle,** Besitzer.

Melchthal — Obwalden

Hotel und Pension Melchthal

894 Meter über Meer

Kurhaus und Pension Frutt

auf der Hochalp am Melchsee 1894 Meter über Meer. Bestrenommirte Kurhäuser mit anerkannt billigsten Preisen für Pensionäre und Passanten. Grosse Gesellschaftssäle. Prospekte. — Telephon.

Lohnendste Touren für Schulen und Vereine.

Route: Luzern - Melchthal - Frutt - Jochpass - Engelberg - Frutt - Meiringen. [O V 242]

Gebrüder Egger, Besitzer.

Kurhaus

Bocken ob Horgen

Linkes Ufer des Zürichsees.

Reizender Ausflugspunkt.

Von Zürich aus gut zu erreichen per **Wagen, Dampfboot u. Eisenbahn.** Bequeme Station: **Horgen - Oberdorf** an der Linie Thalweil-Zug.

Dîner. — Restauration.

Telephon. [OV357]

Universal-Taschen-Turnapparat

(Pat. Gossweiler)

der praktischste, solideste und vielseitigste Apparat

für ins Freie

überall anzubringen; von jedermann leicht u. selbst anwendbar, empfiehlt ganz besonders

D. Denzler,

(O F 5761) **Seiler,** [O V 315]
Zürich, Sonnenquai 12.

Ausführlicher Prospekt gratis!

Schwimmgürtel.

Billigstes und sicherstes Hülfsmittel zur raschen Erlernung des Schwimmens. Erfolg bewährt! Für Schulen, Pensionate und und Badanstalten unentbehrlich.

Alleindepot für die Schweiz in **Bern** bei **Alphons Hörning.** [O V 426]

Depot für die französische Schweiz gesucht.

Methodischer Kurs

der deutschen und französischen Schreibschrift von [OV424]

Hans Michel,
Sekundarlehrer in Brienz.

Preis: Fr. 1.50.

Bevor Sie ein Pianino, Harmonium

kaufen, fordern Sie unsern illustr. Prachtkatalog gratis franco. 12 verschiedene Fabrikate. Nur beste Qualität, Preise erstaunlich billig, günstigste Zahlungsbedingungen. — Nichtgefallendes auf unsere Kosten zurück.

Friedr. Bongardt & Co., Barmen.

Billigsten u. beste Bezugsquelle für gute Violinen, Mandolinen, Zithern etc. Accord-Z. 5 Manuale M. 3.—, 6 Man. M. 7.— m. Zubehör. Conc.-Zug-Harmonikas v. M. 1.25 an. — Preisliste gratis. —

Gemarker Musikhaus, Barmen.

(H 4.3766) [O V 266]

Practicus Peler.-Mantel mit Ärmeln **Fr. 18.** —

Famos Peler.-Mantel mit Ärmeln und Taschen **Fr. 28.** —

Adler kompl. Herrenanzug für jede Jahreszeit **Fr. 46. 50** [O V 358]

franko ins Haus. Stoffmuster u. Massanleitung gratis.

Hermann Scherrer,
Kameelhof — St. Gallen.

Was ist Gesetzlich geschützt!

„Das grosse Jahrhundert"

?

[OV 391]

„Das Grosse Jahrhundert" ist eine Kollektion gesetzlich geschützter Ansichts-Postkarten, deren Zweck die Aufmerksamkeit hoher Behörden und Pädagogen auf sich lenkt.

„Das Grosse Jahrhundert" bringt die Portraits geschichtlich und wissenschaftlich bedeutender Personen gleichzeitig mit Biographien und umfasst Heerführer, Nationalhelden, Schriftsteller, Forscher, Erfinder, Künstler, Kirchenfürsten u. s. w. aus der Schweiz und dem Ausland.

„Das Grosse Jahrhundert" bietet der Jugend durch seinen erziehlichen Wert eine nützliche und lehrreiche Unterhaltung, welche von Schulen und Eltern gern unterstützt wird.

„Das Grosse Jahrhundert" ist auch für Erwachsene anregend, weil es einen Reichtum an Belehrung enthält, wie er in dieser Vielseitigkeit selbst von gebildeten Personen nicht beherrscht zu werden pflegt.

„Das Grosse Jahrhundert" soll durch seinen sittlichen Wert den durch schamlose u. frivole Erzeugnisse im Abnehmen begriffenen Sammelsport wieder heben und ihn durch seine pädagogische Bedeutung dauernd sichern.

„Das Grosse Jahrhundert" ist eine Sammlung, welche ununterbrochen ergänzt, den Wert eines „lebenden" Lexikons — interessanter als dieses, weil neben der Biographie zugleich die Portraits zu sehen sind — bekommt.

„Das Grosse Jahrhundert" bedeutet die Zukunft des Sammelsportes unter der Devise:

Nur Gutes und das Gute schön!

CARL KÜNZLI, ZÜRICH

Karl Künzli, Zürich I, Schweizergasse 4,
Kunstverlag.

Genfer Lebensversicherungs-Gesellschaft

[OV 5] **in GENF.**

Gegründet im Jahre 1872. — Garantiefonds 18 Millionen.

Gemässigte Tarife und günstige Bedingungen.

Kostenfreie Polizen
für alle Versicherungsarten auf den Todesfall.
Leibrenten zu sehr vorteilhaften Bedingungen.

Agenturen in der ganzen Schweiz.

Pensionat Stefano Franscini
LUGANO.

Bestens empfohlen für schnelle und gründliche Erlernung der italienischen Sprache. Ausgezeichnete Referenzen.

Näheres durch den Direktor

[OV 282] Prof. **Luigi Grassi.**

Ragaz. Hotel National

OF5706-[OV293]

Im Zentrum des Ortes. Für Schulen und Vereine geeignete Lokalitäten, grosser schattiger Garten. Reale Getränke. Offenes Bier. Unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung empfiehlt sich **S. BANZ-TSCHOPP.**

[OV 366] **Interlaken.**

Hotel zur Krone

empfiehlt sich bestens den Herren Lehrern u. Lehrerinnen. Billige Preise. — Achtungsvollst zeichnet **Fritz Borter.**

Ein diplomirter Sekundarlehrer übernimmt eine Stelle oder eine Stellvertretung in sprachlich-historischer Richtung. — Gefl. Offerten sub Chiffre O L 429 befördert die Expedition dieses Blattes.

[O V 429]

Lehrstelle.

Auf September wird in einem Knabeninstitut der deutschen Schweiz eine **gut honorirte Stelle** für einen **Sekundarlehrer der sprachlich-historischen Richtung,** oder für einen Kandidaten des höhern Lehramts frei. Latein erforderlich. — Anmeldungen ohne Photographie und gute Referenzen werden nicht berücksichtigt. (Ma 3794 Z) [O V 413]

Offerten unter Chiffre **M G 697** an **Rudolf Mosse, St. Gallen.**

Schulhefte
und sämmtliche
Schulmaterialien
liefert billig und gut
Paul Vorbrodt,
Zürich, ob. Kirchgasse 21
Preisliste gratis zu Diensten

[O V 60]

T. Appenzeller-Moser

Grabs, St. Gallen

Papeterie u. Buchbinderei

empfiehlt sein grosses Lager in
Schul- und Bureau-Artikeln
Bücher, Hefte in allen Lineaturen
Neuheiten im Schreibfache
Couverts, Post- und Kanzleipapiere
Stahl- und Kautschukstempel
Hektographenartikel
Sonneckenspezialitäten
etc. etc.

Kataloge u. Muster zu Diensten
TELEPHON. [OV 392]

In 5. Auflage erschien:
Anleitung zur Ausübung
der
Natur- u. Wasserheilkunde
für jedermann, der zu lesen versteht
von J. H. Rausse.

Es ist dies das beste Lehrbuch für wahre Volksheilkunde zum Familiengebrauch, und das einzige Werk für Naturärzte, woraus für die tägliche Praxis fehlerlose Lehren gezogen werden können." [O V 226]

Preis brosch. Fr. 6. 50, elegant gebunden Fr. 8. 50; auch bz. in drei Abt. zu à Fr. 2. 25 zu haben. Zu beziehen gegen Einsendung des Betrags oder gegen Nachnahme vom **Naturheil-Literatur-Verlag (Winkler) Basel,** Ryffstr.

Touristen!

Reform-Sohle

OF4458b ***ist die beste.*** [OV51]

Kein Wundlaufen mehr, da die Sohle sich dem Fusse anpasst. Kein Geruch. Waschbar. Unverwüstlich. Überall bestens empfohlen. Neues Material.

H. Brupbacher, Sohn, Zürich.

Gebrüder Hug & Co. in Zürich

Filialen in
Basel, Luzern, St. Gallen, Winterthur.

Pianos

in jeder Preislage, vom einfachsten bis zum feinsten.

Vertretung aller hervorragenden Fabrikate.

Sehr solide, vollklingende Klaviere einheimischer Fabrikation zu Fr. 675. — und Fr. 700. —.

Vorzugspreise und Zahlungserleichterungen für die Tit. Lehrerschaft. — Tauschweise Annahme älterer Klaviere. — Reparaturen.

Harmoniums

für Kirche, Schule und Haus, mit und ohne Pedal; beste amerikanische und einheimische [OV 372a] Fabrikate.

Neues 4-oktaviges Harmonium von solider Bauart mit kräftigem Ton ***Fr. 110. —.***

Ausführl. Preiscourants über Pianos u. Harmoniums gratis.

Man verlange überall:

Herzs schmackhafteste, kräftigste, ökonomischste, nie ermüdende Fleischbrühe-Suppen.
Herzs Nervin, vorzüglichste Kraftwürze zur Herstellung erquickender Fleischbrühe und zur Verbesserung der Speisen.
Herzs Haferflocken, Rizena, Céréaline, Weizena, Suppeneinlagen, Kinderhafermehl und Reismehl zur Bereitung feinster Speisen. [O V 47]

Gratismuster auf Verlangen franko den Herren Lehrern.

Moriz Herz, Präservenfabrik, **Lachen** (Zürichsee).

Unverwaschbare Ausziehtusche in 24 Farben
flüssiger schwarzer Tusch
von **Professoren, Architekten** etc. geprüft und sehr empfohlen. [O V 556]

Schultinten, farbige Tinten, Tinten aller Art,
von
Schmuziger & Co., Aarau
sind in den meisten Papierhandlungen erhältlich.

Haus gegründet 1842.
Erste Preise der Branche Bern 1848 und 1857, Genf 1896.

Spielwaren

Spezialität

Franz Carl Weber

62 Mittlere Bahnhofstrasse 62

(O F 3539) [O V 532] **ZÜRICH.**

Etamin-

und Vorhang-Stoffe jeder Art kaufen Sie mit unbedingtem Vorteil am besten und billigsten im **ersten Zürcher Vorhang-Versandgeschäft**

J. Moser, zur Münsterburg, Zürich.

[O V 530] (O F 3532)

P. S. Nach auswärts bitte Muster zu verlangen.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich

Beilage zu Nr. 29 der Schweizerischen Lehrerzeitung.

Allerlei.

Wer letzte Woche den **Rigi** besuchte, konnte sich überzeugen, dass Schulausflüge auf den Rigi bei der Arth-Rigibahn auf der Tagesordnung sind. In der Tat, eine Fahrt über Arth-Goldau, Rigi-Klösterli auf den Rigi ist höchst eindrucksvoll. Goldau erhebt sich wie eine Zukunftsstadt über den Trümmern des Bergsturzes; dort grüsst die sagenumrankte Insel Schwanau. Von Stufe zu Stufe bietet die Fahrt neue Bilder und Überraschungen. Die Bahnpartie an der Kräbelwand und an der Hochfluh sind pittoresk und technisch grossartige Bauten. Während der Zug auf der felsenfesten Unterlage dahingleitet, schweift der Blick von Arth und Goldau auf den Zuger und Lowerzersee hin, zu dem Naturgemälde der Schneeberge. Tiefe Schluchten, hohe Felsbastionen, rauschende Wasserfälle, Weidengrün und Herdengeläut fesseln unsere Sinne entzückend in der Nähe; der idyllische Kurort Rigi-Klösterli mit der Kapelle Maria zum Schnee und die Hotels Rigi-First u. Scheidegg grüssen. Auf Staffel eröffnet sich das ganze Panorama vom Säntis bis zu den Tirolerbergen. Auf dem Kulm endlich welche Rundsicht: im Angesicht der Berge, beim Anblick der schweizerischen Hochebene mit ihren Wäldern und Seen, Dörfern und Städten schlägt das Herz höher und unbewusst steigert sich das patriotische Gefühl zum freudigen Stolz und zur glühenden Liebe zum Vaterland: O Heimatland, wie bist du schön! Die ausserordentliche Vergünstigung für Schulen ermöglicht diesen die Benützung der Rigibahn, so dass der Rigi zu einem Stelldichein der jungen Patrioten von Ost und West wird. Die Freude, die uns ob diesem Jugendglück überkam, heisst uns zu Schulreisen auf den Rigi ermuntern. (Wer mit Zug 7^{25} von Zürich abfährt hat in Zug ein Stündchen Zeit, dieses Städtchen zu besichtigen. Der anschliessende Gotthardbahnzug führt dritte Klasse.)

Stelle-Gesuch.

Patentirte junge Lehrerin mit vorzüglichen Referenzen sucht Stelle in Privathaus oder Pensionat. — Offerten sub Chiffre O L 440 an die Expedition dieses Blattes. [O V 440]

Erholung- u. kurbedürftige Angehörige

des Lehrerstandes finden in dem herrlich gelegenen **Kurhaus Monte Generoso** in **ROVIO** über dem Luganersee freundliche Aufnahme und gute Verpflegung **bei 10% Rabatt** auf den prospektmässigen Preisen von ca. 5 Fr. Prospekte und Pressstimmen zu Diensten. [OV 259]

Zürichsee. Richtersweil. Zürichsee.

Hôtel 3 Königen.

Propr. Familie Erni.

Aussichtsreiche, prachtvolle Lage am See. Besteingerichtet für Schulen und Vereine. [O V 393]

Prächtiger Gesellschaftssaal, 600 Personen fassend. Billige Preise.

Gasthaus mit Restaurant zum Schwanen, Altdorf

empfiehlt sich den tit. Schulen, die das Tell-Monument besuchen, aufs höflichste. Ganz niedere Preise. Offenes Bier, schnelle Bedienung. [O V 401]

Ferner finden erholungsbedürftige Lehrer in freier ruhiger Lage billige Pension für die Ferien. Pensionspreis 3 Fr. Es empfiehlt sich

Peter Walker zum Schwanen, Altdorf.

„Schweizerhalle"

Schaffhausen

empfiehlt den Tit. Gesellschaften und Schulen seine grossen Speise- und Tanzsäle, schattiger Garten, Platz für 500 Personen. Vis-à-vis der Dampfschifflände, 5 Minuten vom Bahnhof. Feine Küche, reelle Weine. — Telephon. [OV328]

Es empfiehlt sich **M. Hutterli,** Propr.

Altdorf **Gasthof Schützengarten.** Neu eingerichtet. Sehr schöne renovirte Lokalitäten, namentlich ein prachtvoller, 300 Personen fassender Restaurationssaal. Grosser schattiger Garten. Echtes Münchner und vortreffliches Spiess-Bier. Gute Betten. Vorzügliche Küche. Restauration zu jeder Tageszeit. Es empfiehlt sich, besonders für Schulen und Vereine hochachtungsvoll

(H. 1477 Lz.) [OV298] **Christen-Galliker.**

Für Schulausflüge und Ferienreisen!

Lugano

HOTEL-PENSION VICTORIA.

In prachtvoller Lage am See mit grossem Garten.

Billige Preise für Pensionäre und Passanten.

Offenes Münchener Hackerbräu.

[O V 427] **M. Fuchs-Fassbind,** Propr.

Luftkurort Obstalden

am Wallensee (Schweiz)

Hotel und Pension „Sternen"

(Ma 3010 Z) Altbekanntes Haus, ist eröffnet. [O V 333]

Wwe. Schneeli-Hessy.

Bad Seewen, **zum „Sternen",** am Lowerzersee, Gotthardbahnstation SCHWYZ, durch beste Erfolge seit 2 Jahrhunderten berühmter Bade- und Kurort. — Prächtige Lage. Vorzügliche Küche und billigstes Pensions-Arrangement. Prospekte.

[OV319] **Adolf Huber.**

„Thiergarten" **Schaffhausen** (Münsterplatz) neurenovirtes schönstes Lokal der Stadt

Grosses Café-Restaurant mit Billard. Schattiger Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. Grosse Säle mit Piano für **Vereine, Schulen und Hochzeiten. Münchener und Pilsenerbier, reelle Landweine,** gute Küche, billige Bedienung [O V 356]

Telephon! Bestens empfiehlt sich **C. J. Mayer-Ulmer.**

Restaurant zum „Seidenhof",

(OF5883) Schaffhausen [OV344]

!! 4 Minuten vom Bahnhof !!

Geräumige Lokalitäten! Grosse Gartenanlagen!

Vereinen, Schulen und Ausflügen bei vorzüglicher Verpflegung bestens empfohlen. **F. Ruff-Witzig** (früher Hotel Schiff).

Luftkurort Walzenhausen

Kt. Appenzell, 673 Meter über Meer.

Hotel Bahnhof

Sehr schöne Lage. Gute Küche. Badeeinrichtung und Telephon im Hause. Freundliche Bedienung. Pensionspreis 4—5 Fr. Spezielle Lokalitäten für Schulen und Vereine. Prospekte gratis. Bestens empfiehlt sich

(Ma 3626 Z) [O V 372] Der Besitzer: **J. Moesle-Horn.**

Hotel u. Pension Sonne (II. Ranges)

in **Brunnen** am Vierwaldstättersee.

Bedeutend vergrössert. Billigste Preise für Passanten und Aufenthalter. Schöne Gartenwirtschaft mit grosser Trinkhalle, speziell für Gesellschaften und Schulen eingerichtet. Täglich Mittagessen im Garten oder Restaurant à Fr. 1. 50, für Gesellschaften und Schulen nach Übereinkunft.

[O V 265] (O F 5562) **M. Schmid-Enzmann,** Propr.

HOTEL ST. GOTTHARD

Flüelen.

Grosser, 200 Personen fassender Saal, mit prächtigem Panorama auf den See. **Für Schulen, Vereine und Gesellschaften** besondere Begünstigungen. **Gute Küche und reelle Getränke.**

Empfiehlt sich ergebenst [OV196]

Wwe. Schorno-Schindler.

Kurort und Wasser-Heilanstalt

Walchwyl am Zugersee

Montreux ähnliches Klima, mit absolut geschützter Lage gegen kalte Winde. Staubfreie Luft. Ruhiges Kurleben. Vorzügliche Verpflegung unter ärztlicher Kontrolle. Empfohlen für Rekonvaleszenten. Blutarme und nervöse Konstitutionen.

Eröffnet seit 4. April 1898.

Für Frühlings- und Herbstaufenthalt besonders empfehlenswert

Prospekte gratis. — Telephon. —

[OV181] (OF5077) Besitzer: **Dr. J. B. Neidhart,** Arzt u. **B. Neidhart.**

1135 M. ü. M. **Hörnli-Kulm.** 1135 M. ü. M.

Schönster Aussichtspunkt der Ostschweiz. — Brillante Rund- und Fernsicht. Rigi ähnliches Panorama. — Aufstieg von Station Steg (Tössthal) 1 Stunde, von Bauma über Sternenberg 2 Stunden, von Sirnach $2^1/_2$ Stunden. — Schulen und Vereinen als Ausflugspunkt sehr empfohlen. — Reelle Landweine, gute Küche bei ganz bescheidenen Preisen. — Anmeldungen zum Mittagessen für Schulen und Vereine schriftlich nach Poststation Steg am Tage vorher. [OV 360]

Höfl. empfiehlt sich **Emil Brunner,** Wirt.

Naumann's Nähmaschinen & Fahrräder

Vertreter an allen grösseren Plätzen.

sind die besten!

SEIDEL & NAUMANN DRESDEN.

[O V 354

Küssnacht, am Vierwaldstättersee,
Gotthardbahn- & Dampfschiffstation
kürzester, schönster und bequemster Aufstieg n. d. Rigi

Hotel zum schwarzen Adler. [OV188]
Gutes bürgerliches Haus. Geräumiger Speisesaal (Salon). Schöne Zimmer, prachtvoller schattiger Garten und Terrasse. **Restauration** zu jeder Tageszeit. Für feine Küche und Keller, sowie prompte Bedienung ist bestens gesorgt. **Pensionspreis Fr. 4. 50 bis 5.— Touristen** bestens empfohlen. Post, Telephon und Telegraph im Hause. (H 960 Lz) Der neue Besitzer: **Jos. Küttel-Danner.**

Ausflüge nach Seelisberg
(Vierwaldstättersee) via Rütli und Treib.
Wagen an der Station **Treib,** zu Fuss eine Stunde.
Prachtvolle Aussicht auf der Terrasse des
Hotel u. Pension Sonnenberg-Seelisberg.
Es empfiehlt sich bestens [O V 336]
M. Truttmann, Propr.

Pension u. Restauration
z. Belvoir
beim Nidelbad.
Dampfschwalben und Bahnstation Rüschlikon.
Sehr beliebter und schönster Aussichtspunkt am Zürichsee mit grossen, schattigen Gartenanlagen, geeignete Lokalitäten für Schulen, Vereine und Hochzeiten. Sehr empfohlen als ruhiger Sommeraufenthalt. Pension von Fr. 3.— an.
Es empfiehlt sich bestens [O V 405] (O F 6131)
J. Asper.

Lohnender Ausflug für Schulen und Gesellschaften. **Parpan** Aufstieg des Stätzerhorn 2576 M. in 3 St. und 3 St. von Chur.
(O F 5987) (Kanton Graubünden) [O V 370]
HOTEL STÄTZERHORN
Mässige Preise.
F. Wichmann, Gastwirt.

Restaurant Sonnenberg
[O V 374] **Hottingen** (Zürich V)
Telephon 176. 8 Minuten vom Römerhof entfernt.
Unübertreffliche Lage, reizendster Aussichtspunkt auf Stadt, See und ausgedehnte Gebirgskette, grosse, schattige Parkanlage. Platz für 400 Personen. Billige Preise. Vereine und Schulen erhalten bedeutende Ermässigung. Restauration zu jeder Tageszeit.
Höflichst empfiehlt sich **Otto Syz.**

Wirtschaft Rosenberg ob Zug
Gartenwirtschaft, prächtige Aussicht, Bienenzucht und Museum. Ausflugsziel für Schulen und Vereine, für selbe Mittagessen von 80 Cts. an. Reelle Getränke.
Es empfiehlt sich bestens (O F 6218) [O V 419]
Jos. Theiler.

Bad- und Luftkurort Vals
Graubündner Oberland (Schweiz). **1252 M. (4170') ü. M.**
Hotel-Pension zum Piz-Aul.
Jüngst erweitertes Gasthaus in freier, sonniger Lage, zunächst der Post und der Kur- und Badeanstalt mit deren eisenhaltiger, gipsreicher Heilquelle von 26° C. Gelegenheit zu Bad- und Trinkkuren für Lungen-, Magen- und Nervenkranke. Kräftigendes Alpenklima. Nahe Tannenwaldungen, Alpen- und Alpenseen, Bergführer zu Hochgebirgs- und Gletschertouren. Pension à 5 bis 6 Fr. inkl. Logis, ohne Wein. Gute Verpflegung. Reelle Weine. Aufmerksame Bedienung. Täglich Postverbindung mit Bonaduz, Reichenau und Göschenen. Telegraph. Kurbedürftigen und Touristen bestens empfohlen. [O V 376]
Die Gerantin: Frau **Mathilde Albrecht-Gut.**

Schäflegarten Rorschach
Zwei Minuten vom Hafenbahnhof. Telephon.
Den Tit. Schulbehörden und der Tit. Lehrerschaft, sowie Vereinen und Passanten, bringe mein altbekanntes Etablissement mit prachtvollem Garten, besteingerichtetem Saal, 600 bis 700 Personen fassend, in gefl. Erinnerung. Schulen und Vereinen extra Begünstigung. Mache noch auf mein neu aufgebautes Gasthaus mit 25 Betten, best eingerichtet, besonders aufmerksam. Gute Bedienung und mässige Preise zusichernd empfiehlt sich bestens [O V 172]
J. Meier, Besitzer.
Ausstellung lebender Tiere!

Hotel und Pension Feusisgarten.
Feusisberg am Zürichsee.
TELEPHON. 730 m. ü. M. TELEPHON.
Angenehmer Kurort in **reizender Höhenlage mit reiner, gesunder Luft,** mildem Klima und bequemen Spaziergängen, desshalb **sehr geeignet für Erholungsbedürftige.** Bäder und Molken. Freundliche Zimmer und gute Küche. Pensionspreis Fr. 4½ und 5.—. (4 Mahlzeiten incl. Zimmer).
Genussreichster Ausflugspunkt für **Hochzeiten, Touristen, Vereine und Schulen.** Grosse Terrassen und Kegelbahn.
Höflichst empfiehlt sich der Besitzer
[OV385] (H1802LZ) **J. Truttmann-Reding.**

1252 Meter über Meer **Therme in Vals** 4170 Fuss über Meer
[O V 377] **Graubünden** (Schweiz)
Bad- und Kuranstalt
Saison vom 15. Juni bis Ende September.
Kurmittel: Die eisenhaltige Gipstherme, Heilquelle von vorzüglichem Erfolge bei Erkrankungen der Atmungsorgane und des Nervensystems, bei Blutarmut und Skrofulose, Muskelschwäche, Ischias und chronische Gelenkleiden. Kräftigendes Alpenklima.
Nähere Auskunft und Prospekte durch den Direktor:
Telegramm-Adresse: Therme Vals **Ph. Schnyder in Vals.**

Hotel Schiff Rorschach
empfiehlt sich der Tit. Lehrerschaft. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen.
[OV191] Hochachtend
Telephon. **J. Kästli.**

Neuhausen am Rheinfall.
HOTEL CASSANDRA.
Neu erbautes Hotel, komfortabel eingerichtet. Grosse Säle und Gärten. Den Herren Touristen, Geschäftsleuten und Vereinen bestens empfohlen.
Der Direktor: Die Besitzer:
N. Waldkirch. (O5712F) [OV292] **Franz Müller & Cie.**

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Balsiger, Ed. Lehrgang des Schulturnens. I. Stufe (10—12. Altersjahr). II. Aufl. Brosch. Fr. 1.20. Kart. Fr. 1.50

J. Bollinger-Auers Handbuch für den Turn-Unterricht an Mädchenschulen.
I. Bändchen: Turnübungen für Mädchen der untern Klassen. 2. Aufl. Mit 78 Illustr. Fr. 2.10
II. Bändchen: Turnübungen für Mädchen der obern Klassen. 2. Aufl. Mit 100 Illustr. Fr. 2.50
III. Bändchen: Bewegungsspiele für Mädchen. Bearbeitet im Auftrage des Erziehungs-Departements des Kantons Basel-Stadt. 1. Aufl. Mit 34 Illustr. Fr. 1.50

*** Es ist ein Verdienst des Turnlehrers, wenn er, ohne auf Unte drückung des freien Spiels auszugehen, dasselbe teilweise in den Dienst des Turnens nimmt, wenn er ordnend und bestimmend eingreift, schöne Verschlingungen, exakte Bewegungen anstrebt, darauf ausgeht, den jungen Leuten, besonders den Mädchen, Spiele zu bieten, die kräftigen, bilden und belustigen zugleich. — Dem bewährten Turnlehrer an der Basler Töchterschule muss jeder Turnlehrer, der Mädchen zu unterrichten hat, für das vorliegende Spielbüchlein dankbar sein. Es ist rationell aufgebaut, bietet eine grosse Abwechslung an Bewegungen, nette Bilder erleichtern das Verständnis und das Ganze ermöglicht es jedem Lehrer, in den Turnunterricht freundliche Abwechslung zu bringen, zum körperlichen und geistigen Nutzen und zu hoher Lust der Schülerinnen.

Allerlei.

Die rechtzeitige *Lufterneuerung* in geschlossenen, Räumen, in Schulen insbesonders, ist für die Erhaltung der Gesundheit eine wichtige Aufgabe. Die reine Luft enthält 0,3 bis 0,4 ‰ Kohlensäure. In Lokalen, in denen sich Menschen aufhalten, steigt der Kohlensäuregehalt — die ausgeatmete Luft eines Menschen enthält 50 bis 60 ‰ — bis auf 3 und 4 ‰. Nach Pettenkofer ist aber die Luft mit mehr als 1 ‰ Kohlensäuregehalt für einen beständigen Aufenthalt untauglich. Daraus erhellt die Wichtigkeit der Bestimmung des Kohlensäuregehaltes der Luft. Hiezu hat *Dr. F. Scheffer,* Chemiker in Bern, einen Apparat konstruirt, der einfach und leicht zu handhaben ist. Er beruht darauf, dass verdünntes Kalkwasser (auch Barytwasser) auf einen mit Phenolphtaleïn präparirten Papier einen violettroten Flecken erzeugt. In normaler Luft (0,3 ‰ Kohlensäure) verschwindet dieser Flecken nach 20 Minuten, in einer Luft von 0,7 ‰ Kohlensäure in 12, bei 1,0 ‰ in 8, bei 1,5 ‰ (verdorbene Luft) in 6, 2,0 ‰ in 5, 5,3 ‰ in 4 Minuten. Ärzte empfehlen diesen Apparat, der bei C. Fr. Hausmann in St. Gallen (Beschreibung, Prospekt und Gebrauchsanweisung gratis) erstellt wird und je nach Etui 3 oder 5 Fr. kostet.

Mustergültige Lehrbücher
für [OV582]
kaufmännische Fortbildungsschulen,
herausgegeben vom Kuratorium der kaufmänn. Fortbildungsschulen zu Berlin.
Huschke, Leitfaden d. einfachen u. doppelten Buchhaltung, kart. M. 1.40.
Fernbach-Lehmann, Lehrbuch d. englischen Sprache, kart. M. 3.50.
Feller-Kuttner, Lehrbuch der französischen Sprache, kart. M. 4.—.
Haase. Kaufmänn. Prozesskunde, kart. M. 2.50.
Behm & Dageförde, Praxis des kaufm. Rechnens, kart. M. 5.50.
Engelmann, Hilfsbuch d. deutschen Sprache und kaufm. Korrespondenz, 1. Abt., kart. M. 1.50. (II./II Teil erscheint 1898.)
Wegen Einführung in Handelsschulen etc. bitte sich zu wenden an
Hugo Spamer,
Verlagsbuchhandlung, Berlin S. W. 61.

Die Kunst der Rede
Von **Dr. Ad. Calmberg.**
Neu bearbeitet von
H. UTZINGER,
Lehrer d. deutschen Sprache u. Literatur am Zürcher Lehrerseminar.
3. Auflage.
Preis **3 Franken.**
Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.
Vorrätig in allen Buchhandlungen.